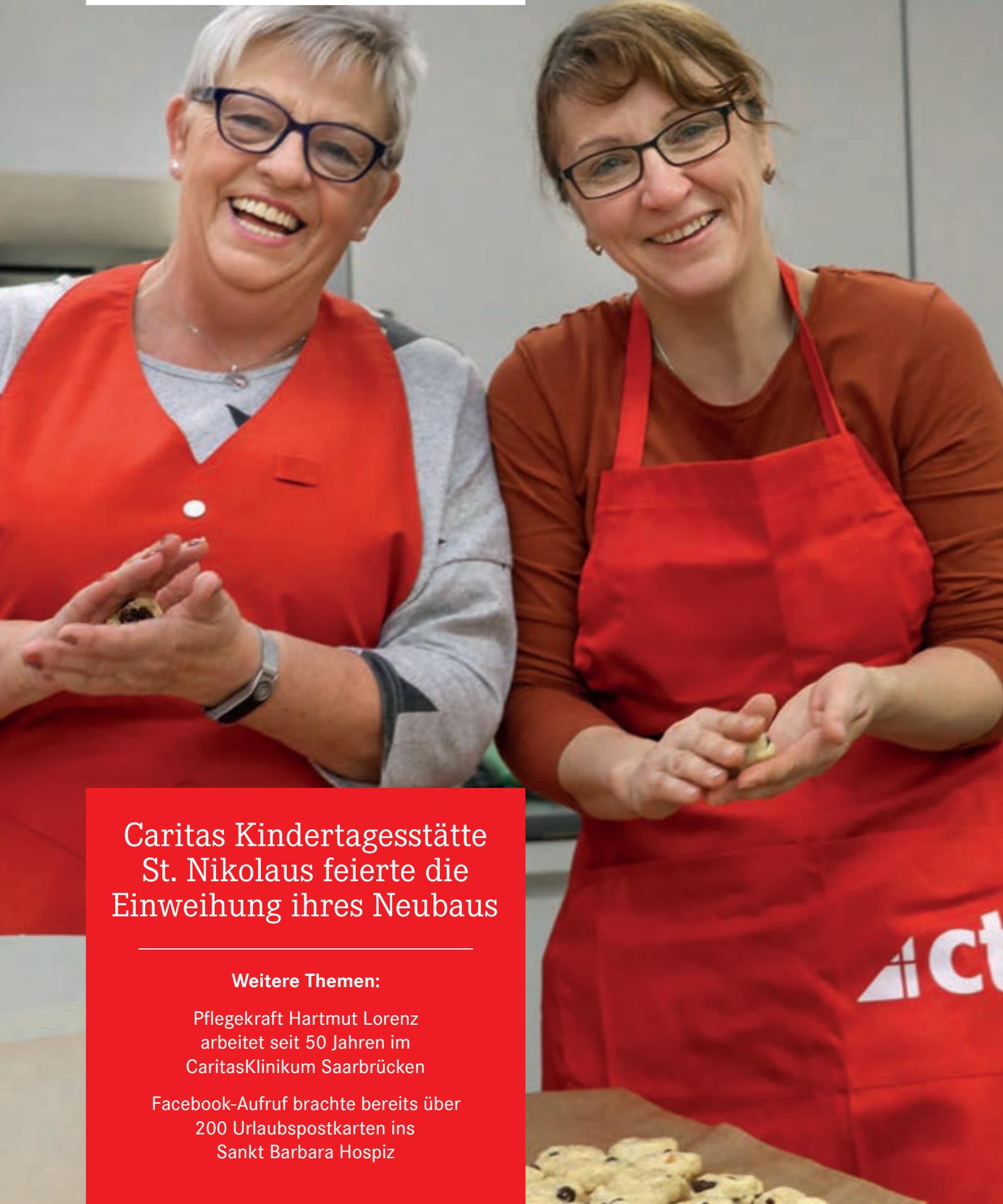


# KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde



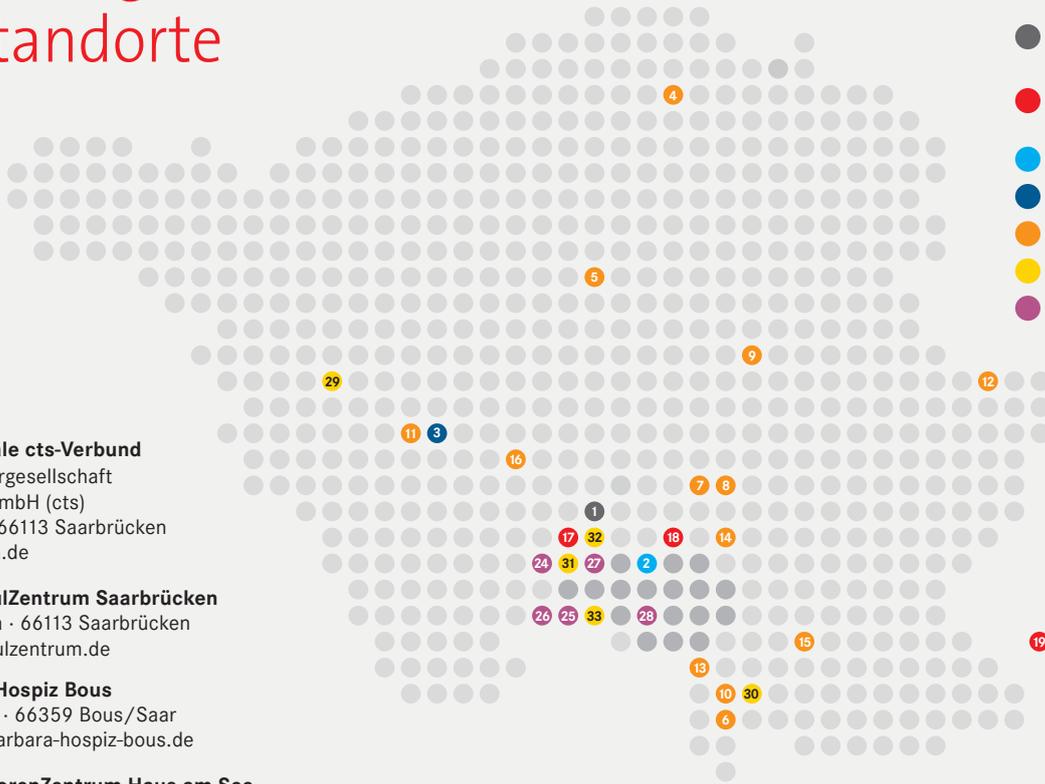
## Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus feierte die Einweihung ihres Neubaus

### Weitere Themen:

Pflegekraft Hartmut Lorenz  
arbeitet seit 50 Jahren im  
CaritasKlinikum Saarbrücken

Facebook-Aufruf brachte bereits über  
200 Urlaubspostkarten ins  
Sankt Barbara Hospiz

# Der cts-Verbund: Einrichtungen und Standorte



- Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH
- Krankenhäuser & Rehabilitation
- Bildungseinrichtung
- Hospiz
- Altenhilfe
- Jugendhilfe
- Kindertagesstätten

- 1 Trägerzentrale cts-Verbund**  
Caritas Trägergesellschaft  
Saarbrücken mbH (cts)  
Rhönweg 6 · 66113 Saarbrücken  
[www.cts-mbh.de](http://www.cts-mbh.de)
- 2 Caritas SchulZentrum Saarbrücken**  
Rastpfuhl 12a · 66113 Saarbrücken  
[www.cts-schulzentrum.de](http://www.cts-schulzentrum.de)
- 3 St. Barbara Hospiz Bous**  
Klosterweg 1 · 66359 Bous/Saar  
[www.sankt-barbara-hospiz-bous.de](http://www.sankt-barbara-hospiz-bous.de)
- 4 Caritas SeniorenZentrum Haus am See**  
Zur Altenheimstätte  
66625 Neunkirchen/Nahe  
[www.haus-am-see.de](http://www.haus-am-see.de)
- 5 Caritas SeniorenHaus Hasborn**  
Zum Wohnpark 2 · 66636 Tholey-Hasborn  
[www.seniorenhaus-hasborn.de](http://www.seniorenhaus-hasborn.de)
- 6 Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe**  
St.-Barbara-Höhe 1 · 66271 Kleinblittersdorf  
[www.st-barbarahoeh.de](http://www.st-barbarahoeh.de)
- 7 Alten- und Pflegeheim St. Anna**  
St. Ingberter Straße 20 · 66280 Sulzbach  
[www.st-anna-neuweiler.de](http://www.st-anna-neuweiler.de)
- 8 SeniorenWohnen St. Anna Sulzbach**  
St. Ingberter Straße 20 · 66280 Sulzbach  
[www.st-anna-neuweiler.de](http://www.st-anna-neuweiler.de)
- 9 SeniorenHaus Immaculata**  
Pastor-Erhard-Bauer-Straße 4  
66589 Merchweiler  
[www.seniorenhaus-immaculata.de](http://www.seniorenhaus-immaculata.de)
- 10 SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus**  
Klosterstr. 33 · 66271 Kleinblittersdorf  
[www.hjh-seniorenzentrum.de](http://www.hjh-seniorenzentrum.de)
- 11 Caritas SeniorenHaus Bous**  
Klosterweg 1 · 66359 Bous/Saar  
[www.seniorenhaus-bous.de](http://www.seniorenhaus-bous.de)
- 12 Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg**  
Rathausstraße 18  
66901 Schönenberg-Kübelberg  
[www.seniorenhaus-schoenberg.de](http://www.seniorenhaus-schoenberg.de)
- 13 Caritas SeniorenHaus Bischmisheim**  
Lindenweg 3 · 66132 Saarbrücken  
[www.seniorenhaus-bischmisheim.de](http://www.seniorenhaus-bischmisheim.de)
- 14 Caritas SeniorenHaus St. Irmina**  
Klosterstraße 16 · 66125 Saarbrücken  
[www.seniorenhaus-dudweiler.de](http://www.seniorenhaus-dudweiler.de)

- 15 Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal**  
Adenauerstraße 135A  
66399 Mandelbachtal  
[www.seniorenhaus-mandelbachtal.de](http://www.seniorenhaus-mandelbachtal.de)
- 16 Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen**  
Eспенstraße 1 · 66346 Püttlingen  
[www.seniorenhaus-puettlingen.de](http://www.seniorenhaus-puettlingen.de)
- 17 CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia**  
Rheinstraße 2 · 66113 Saarbrücken  
[www.caritasklinikum.de](http://www.caritasklinikum.de)
- 18 CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler**  
Klosterstr. 14 · 66125 Saarbr.-Dudweiler  
[www.caritasklinikum.de](http://www.caritasklinikum.de)
- 19 Vinzentius-Krankenhaus Landau**  
Cornichonstraße 4 · 76829 Landau  
[www.vinzentius.de](http://www.vinzentius.de)
- 20 Sankt Rochus Kliniken**  
Kraichgaustr. 11 · 76669 Bad Schönborn  
[www.sankt-rochus-kliniken.de](http://www.sankt-rochus-kliniken.de)
- 21 cts Klinik Korbmattfelsenhof**  
Fremersbergstr. 115 · 76530 Baden-Baden  
[www.cts-reha-bw.de](http://www.cts-reha-bw.de)
- 22 cts Klinik Schlossberg**  
Hindenburgstr. 47 · 75378 Bad Liebenzell  
[www.cts-reha-bw.de](http://www.cts-reha-bw.de)
- 23 cts Klinik Stöckenhöfe**  
Stöckenhöfe 1 · 79299 Wittnau b. Freiburg  
[www.cts-reha-bw.de](http://www.cts-reha-bw.de)
- 24 Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl**  
Donaustraße 11 · 66113 Saarbrücken  
[www.kita-rastpfuhl.de](http://www.kita-rastpfuhl.de)

- 25 Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus**  
Gaußstraße 3 · 66123 Saarbrücken  
[www.kita-thomas-morus.de](http://www.kita-thomas-morus.de)
- 26 Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim**  
Luisenthaler Str. 12 · 66115 Saarbrücken  
[www.kita-im-theresienheim.de](http://www.kita-im-theresienheim.de)
- 27 Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus**  
Kirchstraße 17 · 66126 Saarbrücken  
[www.kitasanktnikolaus.de](http://www.kitasanktnikolaus.de)
- 28 Caritas Kindertagesstätte St. Eligius**  
Aachenerstr. 32 · 66115 Saarbrücken  
[www.kita-st-eligius.de](http://www.kita-st-eligius.de)
- 29 Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus**  
Villeroystraße 3 · 66798 Wallerfangen  
[www.haus-christophorus.de](http://www.haus-christophorus.de)
- 30 Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe**  
Hanns-Joachim-Straße 10-12  
66271 Kleinblittersdorf  
[www.hjh-jugendhilfe.de](http://www.hjh-jugendhilfe.de)
- 31 Hanns-Joachim-Haus Jugendhilfe**  
Luisenthaler Str. 12 · 66115 Saarbrücken  
[www.hjh-jugendhilfe.de](http://www.hjh-jugendhilfe.de)
- 32 Caritas Jugendhilfe Margaretentstift**  
Am Schöntal 15 · 66113 Saarbrücken  
[www.margaretentstift.de](http://www.margaretentstift.de)
- 33 Zentrum für heilpädagogische Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe Theresienheim**  
Luisenthaler Str. 12 · 66115 Saarbrücken  
[www.theresienheim.de](http://www.theresienheim.de)

# Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2019 neigt sich langsam dem Ende entgegen und wieder einmal schauen wir fasziniert und mit großen Augen auf den Kalender und fragen uns, wo die Zeit geblieben ist. Viel war es auch in diesem Jahr wieder – viele Herausforderungen, viele Veränderungen, vieles angepackt, vieles geschafft. Rückblickend können wir sagen: Es läuft bei der cts – solide und stabil. Trotz immer schwieriger werdender Rahmenbedingungen, die in unserem Umfeld in zunehmendem Maße augenfällig werden – die Umbrüche bei den verschiedenen Trägern aus der Gesundheits- und Sozialbranche sind massiv und kaum noch zu übersehen.

Und so gilt es für die cts, Kurs zu halten in anhaltend stürmischer Wetterlage, und passgenaue Lösungen für die Herausforderungen zu finden, vor die diese uns stellt. So hat sich der Aufsichtsrat der cts Mitte November zu einer Strategietagung getroffen, um die Weichen für den gesamten Verbund zu stellen: Wo führt die Reise hin, wo soll die cts in 5, 10, 15 Jahren stehen, wo liegen die Chancen und Risiken und wie begegnen wir ihnen? Diese Fragen gilt es auf der Ebene der Geschäftsfelder und der Einrichtungen selbstverständlich ebenfalls zu beantworten und auch hier stellen wir Weichen – zum Beispiel durch Gespräche mit den Ministerien, durch Investitions- und Neubaupläne: Sei es die Zentrale Notaufnahme am CaritasKlinikum, das modellhafte Neubauprojekt für unser Caritas SeniorenZentrum Haus am See oder der Neubau der Caritas Kita Rastpfuhl. Andere strategische Planungen tragen bereits erste Früchte – wie die Neuausrichtung der OPs am Vinzentius-Krankenhaus Landau oder die zunehmend engere Verzahnung unserer

vier Reha-Standorte in Baden-Württemberg. Auch richten wir die medizinischen Konzepte immer wieder neu aus und passen sie den aktuellen Gegebenheiten an. Den politischen und demografischen Herausforderungen begegnen, zukunftsfähige Konzepte für die SeniorenHäuser im cts-Verbund entwickeln, voneinander lernen, in einen konstruktiven Dialog treten – all das sind ebenfalls Ziele des Projektes Altenhilfe 2030, das die cts seit Juni 2016 verfolgt und ebenfalls stetig weiterentwickelt.

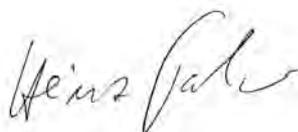
Ja, es ist anstrengend, den Kurs immer wieder zu überprüfen und anzupassen. Aber es ist notwendig, um in unruhigen Zeiten Kurs halten zu können. Das macht uns als Verbund stark und hilft uns, uns im Hinblick auf die anstehenden Herausforderungen angemessen aufzustellen und unsere Potenziale auszuschöpfen.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre engagierte Arbeit im vergangenen Jahr und wünschen Ihnen und allen, die Ihnen wichtig sind, von Herzen gesegnete Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr



Rafael Lunkenheimer  
Geschäftsführer des cts-Verbundes



Heinz Palzer  
Geschäftsführer des cts-Verbundes



**Rafael Lunkenheimer**  
Geschäftsführer des cts-Verbundes



**Heinz Palzer**  
Geschäftsführer des cts-Verbundes



10



20

## GESUNDHEIT

- 9 **Die Kreuzbänder erhalten – trotz Knieimplantat**  
Das CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler bietet als einzige Klinik im südwestdeutschen Raum eine neuartige Prothese an

---

- 10 **„Ich würde alles nochmal genauso machen“**  
Anästhesie-Pfleger Hartmut Lorenz arbeitet seit 50 Jahren im CaritasKlinikum Saarbrücken – in der Zeit hat sich viel getan

---

- 12 **Jeder kann ein Lebensretter sein**  
Reanimationstraining am CaritasKlinikum Saarbrücken im Rahmen der „Woche der Wiederbelebung“

---

- 12 **Eine Vernissage mit allen Sinnen**  
Förderverein der Klinik für Palliativmedizin zeigte Bilder von Hildegard Blechschmitt

---

- 13 **Neue Impulse für das Entlassungsmanagement**  
Tagesseminar in der cts Klinik Stöckenhöfe

---

- 14 **Orgelkonzerte im CaritasKlinikum**

---

- 14 **Gesundheit im Fokus**  
Betriebliches Gesundheitsmanagement in den Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn

---

- 15 **#WirsindRochus**

- 15 **Beim Schlaganfall zählt jede Minute**  
Seit 15 Jahren gibt es die Schlaganfallstation im CaritasKlinikum Saarbrücken

---

- 16 **Krebspatienten auf ihrem Weg durchs System begleiten**

---

- 17 **Neuer Standort für Einkauf und Logistik**

---

- 18 **Reibungslose Abläufe auch im Notfall**  
CaritasKlinikum Saarbrücken beteiligte sich an Katastrophenschutzübung des Gesundheitsministeriums

---

- 18 **Der Herr der Bienen**

---

- 18 **Körperlich und seelisch Trost spenden**  
Brustkrebspatientinnen am CaritasKlinikum Saarbrücken erhalten nach erfolgter Operation ein Herzkissen

---

- 19 **Wertvoller Arbeitgeber für das Gemeinwohl**  
Erster Platz bei WirtschaftsWoche-Auszeichnung für das Vinzentius-Krankenhaus Landau

## ZENTRALE

- 6 **Personalien**
- 6 **Mission erfüllt**
- 7 **Nachhaltige Konzepte statt schneller Griff in die Geldkiste**
- 8 **Caritasarbeit als Schlüssel zur Bibel**

## KINDER-, JUGEND-, BEHINDERTEN- HILFE

- 20 **„Komm herein, komm herein...“**  
Die Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus in Altenkessel feierte unter großer Beteiligung des Stadtteils die Einweihung ihres Neubaus

---

- 26 **Ziel ist ein konfliktfreies Miteinander**  
„Coolness-Training“ in der Caritas Kindertagesstätte St. Eligius

---

- 27 **Erntedankfest rund um die „tolle Knolle“**

---

- 27 **„Tous ensemble“ - Alle zusammen**

---

- 28 **Erzieherische Hilfe für junge Kinder**  
Neues Angebot im Saarbrücker Theresienheim: Seit Juni gibt es eine Kleinkindgruppe für Kinder bis sechs Jahre

---

- 29 **Bewohnerinnen und Bewohner entdecken Spaß an Texten mit Leichter Sprache**  
Erfolgreiche Prüfer-Ausbildung im Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe

---

- 30 **„Was tun, wenn man an einer Grenze ist?“**  
Kolloquium „Jugendhilfe und Grenzen“ beleuchtete verschiedene Aspekte der grenzüberschreitenden Jugendhilfe

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

- 47 **Dienstjubiläen bei der cts**



36

## AUSBILDUNG

- 32 **„Wir sind Helden“**  
70 Absolventen des Caritas SchulZentrums Saarbrücken feierten ihr erfolgreich bestandenes Examen
- 34 **Was ist Generalistik?**
- 35 **Berufliche Perspektiven für Frauen mit Migrationshintergrund**  
Nardini Pflegeschule stellt sich beim Frauenfrühstück im Landauer Stadtteilbüro vor

- 36 **Unsere Fahrt zum Bundespräsidenten ...**



44

## HOSPIZ

- 43 **Kilometer gewandert für den guten Zweck**
- 43 **Bürgermeister verabschiedet sich mit Spende**
- 43 **Oktoberfest-Helfer verzichten auf ihren Lohn**
- 43 **Danke an den Lions Club Völklingen**



40

## SENIOREN

- 38 **Männliche Kochkunst im Dienste der Bewohner**
- 38 **Wir liefern für Carmen**  
Eine Herzensangelegenheit des Caritas Seniorenhauses Schönenberg-Kübelberg
- 39 **Neue Wege in der cts Altenhilfe**  
Die Planung für den Neubau am Caritas Seniorenzentrum Haus am See läuft als innovatives Modellprojekt
- 39 **Buntes Treiben mit Alt und Jung**  
Erstes Sulzbacher Viertelfest war voller Erfolg
- 40 **Der September war im Saarland „Monat der Demenz“**

## ZEICHEN DER ZEIT

- 48 **Menschwerdung – und nicht nur an Heiligabend**

- 44 **Grüße aus aller Welt an die Hospizgäste**  
Aufruf bei Facebook brachte bisher über 200 Urlaubs-Postkarten

- 46 **„Sterben gehört zum Leben“**  
Bouser Hospizwochen fanden bereits zum sechsten Mal statt

- 42 **Der Spaß im Mittelpunkt**  
Australian Shepherd Mix „Jaques Bistro“ legte im Caritas Seniorenhaus Hasborn mit Bravour seine Prüfung zum Therapiebegleithund ab
- 42 **Oktoberfest im Senioren Wohnen St. Anna Sulzbach**

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,  
Chefredakteurin: Renate Iffland

Redaktion:  
Verantwortliche Redakteurin: Nele Scharfenberg

Texte: Nele Scharfenberg, Natascha Nowak, Brigitte Hartwig, Kai Hliza, Heiko Ries, Malanie Munkes, Katja Spielmann, Lisa Dillmann, Ilka Sauer, Stefanie Odwa, Renate Iffland, Michèle Gries, Kyra Geiß, Monika Vogler, Sonja Schweitzer, Alina Vock, Silke Frank, Bärbel Kosok, Rita Gehlen, Andreas Herschler, Bettina Wagner, Wolfgang Schu

Titelbild: Silke Frank

Anzeigen:  
schäfer medienberatung, Falkensteinstraße 14,  
54329 Konz, Telefon 06501 6086-314, Fax -315,  
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Gestaltung und Satz:  
307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier,  
www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte, Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-153, Fax -109, E-Mail: n.scharfenberg@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe März 2020:  
30. Januar 2020

Bezug „Kontakte“:  
Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an n.scharfenberg@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-153.



Am 1. September hat **Michael Müller** seine Tätigkeit als Leiter des ServiceZentrums Alten- und Jugendhilfe aufgenommen. Der gelernte Industrie-

kaufmann und Bilanzbuchhalter war zuletzt 15 Jahre beim Internationalen Bund e. V. im Bereich Controlling- und Kostenrechnung und als Stellvertretung der Verwaltungsleitung/kaufmännischen Leitung beschäftigt. Im Rahmen einer Umstrukturierung der Verwaltung übernahm er dort 2018 die Gesamtleitung des Bereiches Controlling der IB Südwest gGmbH. Das ServiceZentrum Alten- und Jugendhilfe ist zuständig für die ordnungsgemäße Durchführung der Finanzbuchhaltung, der Erstellung der kurzfristigen Erfolgsrechnungen, sowie der Wirtschaftspläne und des Jahresabschlusses der Alten- und Jugendhilfeeinrichtungen.



Neuer Leiter des ServiceZentrums Personal ist seit 2. September **Kai Klug**. Der Kaufmann verfügt über langjährige Erfahrung in Fach- und

Führungspositionen im Personalmanagement von Kliniken. Zuletzt war er als Personalleiter im Klinikum Worms tätig. In seiner neuen Funktion berät und unterstützt er Geschäftsführung und Einrichtungsleitungen in personalwirtschaftlichen Fragestellungen und steuert wesentliche Konzernprojekte innerhalb des cts-Verbundes. Er ist unter anderem weiterhin zuständig für die Weiterentwicklung und die nachhaltige Implementierung von HR-Prozessen, die Organisation von Personalabrechnungen und dient als Ansprechpartner für die Mitarbeitervertretung der cts-Trägerzentrale.



Das Sekretariat von cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer hat zum 15. September Verstärkung durch **Tanja Schneider** erhalten. Die gelernte Kauffrau im Groß- und Außenhandel hat

nach ihrer Ausbildung viele Jahre als kaufmännische Angestellte in Autohäusern, auch im Vertrieb, gearbeitet. Seit 2002 war sie Assistentin der Geschäftsleitung bei der Generalagentur Dieter Brucker KG in Saarbrücken. Jetzt unterstützt sie Tina Fassbender im Sekretariat.



Zum 1. Oktober hat **Joachim Müller** die Geschäftsführung der cts Service GmbH übernommen. Joachim Müller ist gelernter Betriebswirt, Kaufmann und Physiotherapeut und

war zuvor als Kundenbetreuer und Zentraleinkäufer in der Marienhaus Unternehmensgruppe beschäftigt. Er besitzt umfangreiche Erfahrung als Einkaufsleiter und strategischer Einkäufer in großen Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die Servicegesellschaft ist eine 100-prozentige cts-Tochter und erbringt für die Einrichtungen der cts Dienstleistungen wie Reinigung, Wäscherei, Bettenzentrale, Haustechnik und Hauswirtschaft sowie Fahr-, Hol- und Bringdienst und beschäftigt derzeit rund 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Seit dem 1. Oktober verstärkt **Anne Theobald** die Personalverwaltung des Caritas-Klinikums Saarbrücken als stellvertretende Leiterin. Sie verfügt über langjährige Kranken-

hauserfahrung und ist seit vielen Jahren in der Personalabteilung beschäftigt, zuletzt als Personalreferentin der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof.



Im Rahmen der Herbsttagung des Verbandes der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V. (VKD), Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland, ist Ende Oktober der Landesvorstand neu

gewählt worden. Die Aufgabe des stellvertretenden Vorsitzenden übernimmt weiterhin **Thomas Gärtner**, Kaufmännischer Direktor am CaritasKlinikum Saarbrücken.

**Wir wünschen den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen guten Start und freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.**

## Mission erfüllt

**Der Imagefilm „Ein Dankeschön vom Himmel“ der cts SeniorenHäuser wurde mit dem Saarländischen Staatspreis für Design ausgezeichnet.**

Das war wirklich mal „was ganz anderes“: Sowohl, dass ein Imagefilm über die SeniorenHäuser der cts einen Preis erhalten hat - und dann noch einen Design-Preis - als auch das Ambiente der Preisverleihung selbst: Am 5. November waren der Filmemacher Markus Braun und die Beteiligten seitens der cts eingeladen, den Preis im außergewöhnlichen und ziemlich hippen Ambiente des neuen „East Side Fab“ durch Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger entgegenzunehmen.

Ausgezeichnet hatte die Jury unter anderem den Film „Ein Dankeschön vom Himmel“, den Markus Braun von „Braun - Filme für Marken“ gemeinsam mit der Leiterin der cts-Unternehmenskommunikation Renate Iffland im Mai dieses Jahres produziert hatte. „Wir wollten gerne eine Geschichte über zufriedene Bewohner erzählen, die potenziellen neuen Bewohnern sagen, was sie hier erwarten dürfen“, erklärt Renate Iffland die Intention des Films.

Im Zentrum der Geschichte stehen zwei Bewohner des Hanns-Joachim-Hauses, das Ehepaar von Oettinger. Die Ehefrau erzählt im Spot sehr authentisch und anrührend aus ihrem gemeinsamen Leben und von ihrer neuen Heimat im Hanns-Joachim-Haus. „Als ich den Film zum ersten Mal in voller Länge gesehen habe, hatte ich sofort Tränen in den Augen, obwohl ich ja beim Dreh dabei war“, sagt die Leiterin des Hanns-Joachim-Hauses Sandra Harz. „Es rührt wirklich unglaublich an, weil es auch so authentisch ist.“



# Nachhaltige Konzepte statt schneller Griff in die Geldkiste

Wie die cts sich als attraktiver Arbeitgeber positioniert

Text: Renate Iffland

Der Kampf um Pflegefachkräfte ist erbarmungslos – umso wichtiger ist es für die cts, sich als attraktiver Arbeitgeber am Markt zu positionieren. „Dass wir keine Abwerbe-Prämien zahlen, haben wir ja bereits an verschiedenen Stellen betont“, sagt cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer. „Wir sind der Meinung, dass Prämienzahlungen kein nachhaltiges Instrument der Mitarbeiterbindung sind.“ Stattdessen müssten Bedingungen geschaffen werden, die es Menschen ermöglichen, länger im Pflegeberuf zu bleiben oder wieder dorthin zurückzukehren.

„Geld ist vor allem für jüngere Arbeitnehmer nicht mehr das wichtigste Kriterium, sich für einen Arbeitgeber zu entscheiden – dennoch ist es uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Caritas nach ihren AVR ihre Auszubildenden in der Pflege besonders gut bezahlt.“ Caritas-Einrichtungen wie die cts zahlen ihren Auszubildenden in der Pflege im Krankenhaus und in allen anderen Pflegeeinrichtungen mit monatlich 1.141 Euro im ersten Ausbildungsjahr mehr als doppelt so viel wie die von der Bundesregierung beschlossene Mindestausbildungvergütung von 515 Euro. Sie nehmen damit einen Spitzenplatz in der Ausbildungsvergütung für Pflegekräfte im ersten Ausbildungsjahr ein. Zudem liegt die AVR-Ausbildungsvergütung der Caritas zum Beispiel rund 10 Prozent über dem Ausbildungstarif der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg im ersten Ausbildungsjahr.

Wichtiger als die Bezahlung allerdings sind die Rahmenbedingungen, unter denen gearbeitet wird. „Das Thema Verlässlichkeit der Dienstpläne ist eines der zentralen Themen, wenn es um die Zufriedenheit der Mitarbeitenden in der Pflege geht“, sagt Rafael Lunkenheimer. „Deshalb arbeiten wir an verschiedenen Lösungen im Hinblick auf das Ausfallmanagement.“ So ist in der Altenhilfe



Auszubildende werden bei der cts überdurchschnittlich bezahlt – und profitieren von weiteren zusätzlichen Sozial-Leistungen

beispielsweise ein flexibler Springpool im Aufbau, dessen Mitarbeiter bei lang- oder mittelfristigen Ausfällen einspringen – sie bekommen eine besondere Vergütung. Bezüglich des Themas „Rufen aus dem Frei“ gibt es eine neue Regelung, die bereits in zwei Einrichtungen – am CaritasKlinikum Saarbrücken und in den Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn – umgesetzt wird: Wer einspringt, wird entsprechend honoriert und besser vergütet – die Umsetzung an anderen Standorten ist gerade in der Prüfung. Der dritte Baustein, der in der Prüfung ist, ist hier der so genannte Stand-By-Dienst oder Schattendienst: In diesem Konzept halten sich Mitarbeitende geplant bereit, um bei Bedarf einspringen zu können. Wenn sie nicht gebraucht werden, haben sie frei – bekommen aber ihre Bereitschaftszeit vergütet.

Kürzlich ist das CaritasKlinikum in das Audit „berufundfamilie“ eingestiegen und wird das entsprechende Zertifikat bis Ende des Jahres erhalten – Ziel dieses Audits ist es, besonders für Familien gute Rahmenbedingungen zu schaffen und zu verankern, z.B. auch das Führen in Teilzeit zu ermöglichen, wie es bereits in Einzelfällen möglich ist.

„Dies alles sind aus unserer Sicht sinnvollere und nachhaltigere Konzepte als einmalige Prämienzahlungen, die letzten Endes doch niemanden wirklich ans Haus oder den Verbund binden“, sagt Lunkenheimer. „Aus diesem Grund befassen wir uns intensiv mit dem Thema Employer Branding, führen regelmäßige Mitarbeiter-Befragungen durch und investieren in Betriebliches Gesundheitsmanagement. Zu den umgesetzten Maßnahmen der jüngeren Vergangenheit gehört zum Beispiel das Jobticket. Das erfordert mehr Zeit, Engagement, Flexibilität und Durchhaltevermögen als ein schneller Griff in die Geldkiste – aber wir sind sicher, das ist es am Ende wert.“



**Rafael Lunkenheimer**  
Geschäftsführer des cts-Verbundes

# Caritazarbeit als Schlüssel zur Bibel

## 4. gemeinsamer Studientag von cts, Caritasverband Saarbrücken und Dekanat Saarbrücken

Text und Foto: Nele Scharfenberg

**„Hier kommt zusammen, was zusammen gehört: Seelsorge und Caritazarbeit“, sagte Stephan Manstein, Leiter des Bereichs Christliche Unternehmenskultur bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts).**

Er leitete damit den vierten gemeinsamen Studientag der cts mit dem Dekanat Saarbrücken und dem Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e. V. ein. „Diakonische Praxis und Bibel im Dialog“ war als Motto über die eintägige Veranstaltung gelegt worden und die über 40 Teilnehmer waren gespannt, was sie wohl erwartet. „Wir wollen schauen, was die Bibel mit unserem Arbeitsalltag und unserem Alltag mit der Botschaft Gottes verbindet“, erklärte Stephan Manstein.

Als Einstieg gab es spannende Einblicke und Impulse aus der Praxis der drei teilnehmenden Organisationen. Rebekka Schmitt-Hill, Pflegefachkraft im Caritas Seniorenhaus St. Augustin in Püttlingen, berichtete sehr anschaulich aus

ihrem Arbeitsalltag, der ihr ein immer wechselndes und spontanes Verhalten abverlangt. Ein Tag war ihr besonders in Erinnerung geblieben: Einer Bewohnerin ging es zunehmend schlechter und unter Zeitdruck, hin und her gerissen zwischen verschiedenen Aufgaben und fordernden Kollegen, musste sie die Entscheidung treffen, die Dame ins Krankenhaus zu verlegen, obwohl sie dies eigentlich nicht wollte. „Ich fühlte mich in einem moralischen Konflikt“, reflektierte sie im Nachhinein. „Aber durch die Arbeit in der Pflege bin ich in meinem Wesen stärker geworden.“

Doch was sollten diese kurzen, sehr beeindruckenden und persönlichen Einblicke den Teilnehmern des Studientages mitgeben? Heinz-Günther Schöttler, Professor für Praktische Theologie, machte in seinem biblischen Impuls deutlich, dass das Tun des Einzelnen an erster Stelle stehe: „Erst mit dem Leben, der Anteilnahme am Leben Anderer und den Erfahrungen, die wir machen, können wir die Bibel auslegen. Die Worte der Bibel bekommen erst in besonderen,

herausfordernden Situationen wirkliche Bedeutung.“

Im anschließenden Austausch in Kleingruppen konnten auch die restlichen Teilnehmer des Studientages die Impulse reflektieren und auf ihre eigenen Erfahrungen übertragen. „Solche Studientage sind unglaublich hilfreich, um im Arbeitsalltag einmal innezuhalten, das eigene Handeln zu reflektieren und sich gegenseitig auszutauschen“, bilanzierte Diakon Wolfgang Schu, der für die cts die Veranstaltungen organisiert.



Heinz-Günther Schöttler gab mit seinem biblischen Impuls Anstoß zum Nachdenken

					<p><b>Mitten im Leben</b> Wir machen´s lecker!</p> <p>apetito catering B.V. &amp; Co. KG Bonifatiusstraße 305 48432 Rheine</p> <p>info@apetito-catering.de www.apetito-catering.de</p>

# Die Kreuzbänder erhalten – trotz Knieimplantat

*Das CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler bietet als einzige Klinik im südwestdeutschen Raum eine neuartige Prothese an*

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Iris Maurer

**Knie sind das Spezialgebiet von Dr. Markus Pahl, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Spezielle Orthopädische Chirurgie im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler.**

Über 100 Kreuzband-Operationen führen er und sein Team jährlich durch, so viele wie kein anderes Krankenhaus im Saarland.

Seit Kurzem kann Dr. Pahl seinen Patientinnen und Patienten noch eine weitere neue Methode anbieten: Als eine von nur bislang fünf Kliniken in Deutschland wurde er von einem Hersteller ausgewählt und ausgebildet, eine Knieprothese einzusetzen, die beide Kreuzbänder erhält. „Das Verfahren ist sehr kompliziert, man braucht viel Erfahrung und Routine, da man quasi um die Kreuzbänder herum operieren muss“, erklärt Dr. Pahl. „Man ist als Operateur also in seinem Bewegungsspielraum erheblich eingeschränkt.“

Aber es lohnt sich – dessen ist sich der Mediziner sicher: „Diese Prothese ist nichts für Jedermann, da muss alles passen: Zum einen haben nur 10 bis 20 Prozent aller Patienten mit Kniearthrose überhaupt noch zwei intakte Kreuzbänder. Zum anderen darf die Achsfehlstellung nicht allzu ausgeprägt sein. Das ist nichts für die breite Masse, aber für eine bestimmte Patientengruppe können wir hiermit eine Versorgungslücke schließen.“

Die Markteinführung des sogenannten „Journey II XR“ in den USA erfolgte vor knapp drei Jahren. Seitdem gab es weltweit rund 3.000 Implantationen, davon 60 in Europa und 30 in Deutschland. Die erste Implantation in Deutschland erfolgte im Juli 2018. Für die Ausbildung ist Chefarzt Markus Pahl mehrere Tage nach London gereist: „Es gab ein



Chefarzt Dr. Markus Pahl

striktes Auswahlverfahren seitens des Herstellers. Wir haben hier in Dudweiler viel Erfahrung und eine große Expertise in der Kreuzbandchirurgie und der Knieendoprothetik. Und ich bin immer sehr präzise und penibel, das kommt mir bei diesem komplexen Verfahren zugute.“

Die Patienten, die nach Dudweiler kommen, leiden häufig unter Kniearthrose: Der Knorpel ist verbraucht, abgerieben oder kaputt. Dies kann durch Altersverschleiß, rheumatische Erkrankungen oder (Sport-)Unfälle verursacht sein. Zur Wiederherstellung der Beweglichkeit wird bei dem neuen – wie auch bei den herkömmlichen – Verfahren am Schienbein eine Basisplatte eingebracht und der Oberschenkel erhält eine Überkronung. Der Unterschied: Das neue Implantat hat weniger Auflagefläche, um Platz für die noch intakten Kreuzbänder zu lassen.

Im Juli hat Chefarzt Dr. Markus Pahl die erste Operation dieser Art im gesamten südwestdeutschen Raum durchgeführt. Mit dem Ergebnis ist er überaus zufrieden: „Die Operation ist ideal verlaufen“.

sagt er und zeigt auf die post-operativen Röntgenbilder. „Das Implantat sitzt perfekt.“ Der nächste Patient stehe bereits in den Startlöchern.

„Mit diesem neuartigen Implantat kommen wir noch näher an die natürliche Beweglichkeit des Knies und können einen bestmöglichen Bewegungszyklus wiederherstellen, da die Kreuzbänder den Bewegungsablauf vorgeben. Zudem bleiben die Nervenenden erhalten, dies ist wichtig für die sog. Propriozeption“, zählt Chefarzt Dr. Markus Pahl auf: „Mein Anspruch ist es, meinen Patientinnen und Patienten immer die für sie passendsten, besten und innovativsten Verfahren und Methoden anbieten zu können.“





Im Gespräch mit SR3-Radio-Reporte-  
rin Steffi Balle sprach Hartmut Lorenz  
über Teamwork, Verantwortung und  
die Vielseitigkeit seines Arbeitsalltags.  
Hier können Sie den Radio-Beitrag an-  
hören: [https://www.sr-mediathek.de/  
index.php?seite=7&id=80227](https://www.sr-mediathek.de/index.php?seite=7&id=80227)

← Hartmut Lorenz arbeitet seit 50 Jahren im OP des CaritasKlinikums - und fühlt sich dort immer noch pudelwohl



# „Ich würde alles nochmal genauso machen“

Anästhesie-Pfleger Hartmut Lorenz arbeitet seit 50 Jahren im CaritasKlinikum Saarbrücken – in der Zeit hat sich viel getan

Text und Foto: Nele Scharfenberg

**„Heute kommt der Sauerstoff aus der Wand, früher haben wir die Flaschen noch selbst geschleppt“, erzählt Hartmut Lorenz und lacht. Der 67-Jährige ist seit 50 Jahren Anästhesie-Pfleger im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia.**

„Ich war damals im zweiten Kurs, der im Oktober 1969 am klinikeigenen Schulzentrum die Ausbildung begonnen hat“, erinnert er sich zurück. Im Anschluss absolvierte er eine Weiterbildung in Anästhesie und Intensivmedizin und arbeitete sich später bis zum Stationsleiter hoch: „Ich habe mein ganzes Leben im OP gearbeitet. Ich kenne gar nichts anderes.“

Vieles hat sich in dieser Zeit verändert. „Der OP wurde immer größer, es kamen immer mehr Fachrichtungen dazu. Heute wird fast rund um die Uhr operiert – wir haben manchmal 50 Operationen pro Tag“, zählt Hartmut Lorenz auf. „Als ich hier angefangen habe, gab es viele Operationsmethoden noch gar nicht, wir hatten damals noch nicht mal ein EKG-Gerät. Heute operiert man immer ältere Patienten, man kann viel mehr machen, die Verfahren sind schonender und die Patienten können früher nach Hause.“ Und die Technik hat überall Einzug gehalten: „Wo wir damals die Patienten noch selbst anhand ihrer Vitalzeichen überwachen mussten, übernehmen das heute die Geräte.“

Der gebürtige Saarbrücker war 1969 einer von nur zwei Männern in seinem Ausbildungskurs. Warum hat es ihn

in die Pflege gezogen? „Meine Mutter war Krankenschwester und meine Tante auch – vielleicht ist es erblich bedingt“, schmunzelt er. „Aber es ist auch einfach ein schöner Beruf mit vielen Perspektiven.“ Man brauche vor allem Einfühlungsvermögen, sagt Hartmut Lorenz, denn viele Patienten haben Angst vor der Narkose und der Operation: „Sie sind ja in einer völlig ungewohnten Umgebung und wissen nicht, was auf sie zukommt. Dann sind sie froh, wenn man sich ein bisschen mit ihnen unterhält, sich Zeit nimmt und auf sie einstellt.“

Vor zwei Jahren ist Lorenz in Rente gegangen. Aber verabschiedet hat er sich noch nicht: Um seinen Nachfolger anzulernen, hat er seinen Vertrag im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung verlängert. „Nach 48 Jahren einfach von heute auf morgen aufzuhören – das konnte ich nicht“, sagt der vielseitig interessierte Mann bestimmt. Drei Tage im Monat ist Hartmut Lorenz jetzt da und genießt es, nicht mehr in die bürokratischen Abläufe eingespannt zu sein. „Der Schreibkram, die Dienstpläne und Bestellungen – das ist alles weggefallen. Jetzt kann ich wieder ausschließlich direkt mit den Patienten arbeiten.“ Überhaupt ist ihm der direkte, persönliche Kontakt sehr wichtig – sei es zu Patienten oder zu Kollegen. „Ich mache nichts telefonisch. Wenn ich von irgendwo etwas brauche, gehe ich hin und hole es mir.“ Von der Apotheke bis zur Werkstatt hat der Pfleger auf diese Weise das ganze Krankenhaus kennengelernt.

Sogar seine Frau traf Hartmut Lorenz im CaritasKlinikum: Sie war als Außendienstmitarbeiterin für medizinische Geräte regelmäßig dienstlich auf den verschiedenen Stationen. Seit neun Monaten ist Lorenz stolzer Opa und genießt es in vollen Zügen, Zeit mit seiner Tochter und seiner Enkelin zu verbringen. Zudem sammelt der 67-Jährige Fotoapparate, baut Modelleisenbahnen und bepflanzt mit viel Liebe seinen Garten. „Langweilig wird es mir definitiv nicht.“

Wenn er auf die letzten 50 Jahre zurück blickt, fallen Hartmut Lorenz keine schlechten Erinnerungen ein. „Natürlich gab es mal Tage an denen nicht alles so lief, wie man sich das vorgestellt hat, aber es hat immer Spaß gemacht. Wir waren immer ein festes Team und haben viel zusammen erlebt.“ Gerne denkt er das gemeinsame Kochen während des Bereitschaftsdienstes zurück, als jeder seine Lieblingsrezepte mitbrachte. Und an das legendäre Heringsessen mit dem Chefarzt in den 70er Jahren, bei denen über 250 Salzheringe zubereitet wurden. Oder an den ersten Wanderausflug zum 50. Geburtstag einer Kollegin – der inzwischen zu einer Tradition geworden ist, die sich jetzt schon zum 20. Mal jährt. „Ich möchte die Zeit von früher nicht missen. Ich würde alles nochmal genauso machen – es war die richtige Entscheidung.“ Sein aktueller Vertrag läuft noch bis zum 31. Januar 2020. Wie es danach weitergeht? „Mal schauen“, sagt Hartmut Lorenz.

# Jeder kann ein Lebensretter sein

Reanimationstraining am CaritasKlinikum Saarbrücken  
im Rahmen der „Woche der Wiederbelebung“

Text und Foto: Nele Scharfenberg



Julia Meyer übte an der Simulationspuppe die Herzdruckmassage

**„Prüfen – rufen – drücken“: Mit diesen drei Schlagworten kann Jeder zum Lebensretter werden. Knapp 1000 Menschen erleiden im Saarland jährlich einen plötzlichen Herzstillstand.**

Die wichtigsten Schritte nach Auftreten eines Herzstillstandes hat das Team der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Notfallmedizin am CaritasKlinikum Saarbrücken den Besuchern am „Aktionstag Reanimation“ im Rahmen der Woche der Wiederbelebung in kurzen, einfachen Übungen nähergebracht.

„Ab dem ersten Moment nach dem Herzstillstand wird das Gehirn nicht mehr mit Sauerstoff versorgt und bereits nach fünf Minuten treten irrepa-

nable Schäden auf“, erklärte Chefarzt Prof. Dr. Andreas Sielenkämper. „Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, in der Zeit, bis der Notarzt kommt, den Blutfluss zum Gehirn aufrecht zu erhalten.“

Eine Herzdruckmassage als erste Hilfe vor Ort könne somit Leben retten. Wie das genau geht, zeigten die Ärzte und Pflegekräfte des Saarbrücker CaritasKlinikums einen ganzen Tag lang den interessierten Besucherinnen und Besuchern, die an Simulationspuppen direkt selbst üben konnten.

Mehr Informationen gibt es auf [www.einlebenretten.de](http://www.einlebenretten.de).  
Einen ausführlichen Bericht gibt es auf [www.caritasklinikum.de](http://www.caritasklinikum.de)

## Eine Vernissage mit allen Sinnen

Förderverein der Klinik für Palliativmedizin zeigte Bilder von Hildegard Blechschmitt

Text und Fotos: Frauke Backes, Ursula Kaspar

**Im Herbst stellte die Künstlerin Hildegard Blechschmitt vier Wochen lang Acrylgemälde auf der Palliativstation des CaritasKlinikums Saarbrücken aus.**



Handmassage als Beispiel der basalen Stimulation

Steffi Klär vom Förderverein machte in ihrer Eröffnungsansprache deutlich, wie wichtig es der Künstlerin ist, mit ihren Farben Lebensfreude in den Alltag schwerkranker Menschen zu bringen. Tanja Ladwein und Angelika Bschorr, beide Fachpflegekräfte der Klinik für Palliativmedizin, informierten die Besucher über Aromapflege. Aromen und Berührung spielen eine bedeutende Rolle in der Palliativpflege. Wer wollte, konnte sich mit einer Handmassage verwöhnen lassen. Besucher und Patienten tauschten sich rege mit allen Beteiligten bei sehr guter Stimmung aus.



Die Künstlerin Hildegard Blechschmitt

# Neue Impulse für das Entlassungsmanagement

Tagesseminar in der cts Klinik Stöckenhöfe



Text und Foto: Brigitte Hartwig

**Spannende Vorträge und der kollegiale fachliche Austausch standen im Mittelpunkt des Tagesseminars „Expertenstandard Entlassungsmanagement“ in der cts Klinik Stöckenhöfe.**

Der Einladung gefolgt waren Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, sowie Pflegekräfte und Pflegedienstleitungen aus Akut- und Rehakliniken der Region.

Nach einer Vorstellung des cts Reha-Verbundes durch die Klinikmanagerin Bettina Asche zeigte Referentin Gabriele Lenz mit ihrem sehr lebendig und fachlich fundierten Vortrag „Expertenstandard Entlassungsmanagement – Herausforderungen erfolgreich bewältigen“ die verschiedenen Aspekte des Rahmenvertrages Entlassungsmanagement (SGB V) und des Expertenstandards Entlassungsmanagement in der Pflege auf. Lenz ist unter anderem Case Managerin, Pflegesachverständige und Pflegedienstleitung. Der Austausch von Erfahrungswerten der Teilnehmenden machte schnell deutlich, dass dieses Thema für alle Kliniken ein wesentliches Handlungsfeld darstellt. Die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben stellt einerseits eine Herausforderung dar, wird aber gleichzeitig auch als



Referentin Gabriele Lenz

Chance gesehen, sich mit den bisherigen Strukturen intensiv auseinanderzusetzen, sie zu überdenken und gegebenenfalls auch neuen Anforderungen anpassen zu müssen. Wiederholt wurde die Wichtigkeit eines interdisziplinären Teams betont und intensiv über die Fragen „Wer ist zuständig für das Entlassungsmanagement? Wer verteilt die Aufträge? Und wer hat/übernimmt Verantwortung?“ diskutiert.

Brigitte Hartwig und Britta Willhauck vom Sozialdienst der cts Klinik Stöckenhöfe ergänzten mit dem Beitrag

„Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation“ anhand von Fallbeispielen die vorhergehende theoretische Betrachtung der Thematik durch praktische Aspekte der alltäglichen Umsetzung. Die Ergebnisse des Qualitätszirkels vom Dezember 2017 hatten ergeben, dass in der Abteilung viele der Anforderungen bereits umgesetzt werden und daher die grundsätzliche Arbeitsweise der Sozialarbeit aus Sicht der Mitarbeiterinnen beibehalten werden kann.

„Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen des kollegialen Austauschs und der Sammlung von Verbesserungsoptionen im Sinne eines an den Patientenbedürfnissen angepassten Entlassungsmanagements. Hier gab es viele gute Vorschläge und Erfahrungswerte“, resümierte Brigitte Hartwig. „Das Tagesseminar hat uns viele neue Impulse gegeben und unsere Motivation gestärkt, bei der Weiterentwicklung des Entlassungsmanagement mitzuwirken.“

Vielen Dank an diejenigen, die hinter den Kulissen zum Gelingen des Tages beigetragen haben: Haustechnik, Hauswirtschaft, Service und die Küche. Sie alle haben zu der guten Atmosphäre an diesem Tag beigetragen.“



Die **cts Klinik Korbmattfelsenhof** hat seit dem 1. Oktober 2019 eine neue Klinikmanagerin, **Patricia Schneider**. Nach fünf Jahren als stellvertretende Kaufmännische Leiterin in einem psychiatrischen Fachkrankenhaus freut sie sich die Strukturen und die Organisation der Rehaklinik für Kardiologie in Baden-Baden kennenzulernen und maßgeblich an der Weiterentwicklung beteiligt zu sein. Ihr Ziel ist es, im Miteinander die Patientenversorgung aus jeder Perspektive – Patient, Mitarbeiter, Kostenträger und cts Trägerzentrale – erfolgreich zu gestalten und somit die Klinik als sicheren und wertschätzenden Arbeitsplatz und Arbeitgeber zu führen.

## Orgel- Konzerte im CaritasKlinikum

Im November ist der Förderverein Orgelrast des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Theresia 20 Jahre alt geworden. Zum Jubiläum konnte bereits das 127. Konzert veranstaltet werden. Und auch für die kommende Saison 2020 stehen schon die ersten Termine fest.

**Am 26. Januar 2020 um 17 Uhr** wird die 20. Konzertsaison mit dem Neujahrskonzert mit Dr. Michael Jelden/ Violine und Prof. Dr. Johannes Jäger/ Orgel eröffnet. Anschließend findet der traditionelle Neujahrsempfang für die Konzertbesucher in der Eingangshalle der Klinik statt.

### Weitere Termine sind:

#### 8. März 2020, 17 Uhr

Takeo Sato, Gitarre & Akeo Hasegawa, Tenor

#### 17. Mai 2020, 17 Uhr

Orgelkonzert mit Studierenden der hfm - Hochschule für Musik Saar, Klasse Rainer Oster

#### 21. Juni 2020, 17 Uhr

Tango-Konzert mit Kompositionen von Astor Piazzolla mit einer Trio-Besetzung für Oboe, Akkordeon, Klavier

Auch nach der Sommerpause sind einige musikalische Höhepunkte geplant, so zum Beispiel der Auftritt vom Landesjugendorchester „Jugend musiziert“ im September und „Duo Inspiration from Orient“ mit Saif Al-Khayyat, Oud & Rageed William im Oktober.

Die Konzerte finden in der Krankenhauskapelle, Rheinstraße 2, 66113 Saarbrücken statt. Alle Termine sind auf [www.caritasklinikum.de/events](http://www.caritasklinikum.de/events) nachzulesen. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten.



Die Mitarbeiterinnen des BGM haben einen gesunden Kürbiskuchen für die Kollegen vorbereitet

## Gesundheit im Fokus

### Betriebliches Gesundheitsmanagement in den Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn

Text: Natascha Nowack | Foto: Marion Thürnagel

**Mit dem Wandel der Zeit haben sich die Bedingungen – vor allem im Gesundheitswesen – drastisch verändert: Wer im Gesundheitswesen tätig ist, steht täglich vor sehr anspruchsvollen und fordernden Aufgaben.**

Daher ist es umso wichtiger, dass der Arbeitgeber seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin unterstützt, ein gesundes und aktives Leben zu führen. Gesund zu leben entspricht dem heutigen Zeitgeist. Das Bewusstsein für eine ausgewogene Work-Life-Balance ist so stark wie nie.

Das haben auch die Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn erkannt und vielfältige Maßnahmen umgesetzt. Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) wurde eine Kooperation mit dem Thermarium in Bad Schönborn geschlossen. Hier haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, zu besonderen Bedingungen zu trainieren. Das Arrangement beinhaltet neben einer persönlichen Beratung und einem Eingangstest, die individuelle Trainings- und Geräteeinweisung, Teilnahme an den Fitnesskursen und vergünstigten Eintritt in die Saunalandschaft. Jeder Mitarbeiter erhält einen Arbeitgeberzuschuss und hat somit einen geringeren Eigenanteil zu erbringen.

Weitere Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung sind unter anderem Mitarbeiterkurse wie „Fit in den Feierabend“, Entspannung und Stressbewältigung sowie Aqua-Cycling und Feldenkrais. Auch das Thema Ernährung wird in regelmäßigen Abständen in den Fokus gerückt. Hierbei bekommen die Mitarbeiter Anregungen, wie sie beispielsweise ein gesundes und vitaminreiches Frühstück ohne hohen zeitlichen Aufwand kreieren können. Alle Gerichte liegen als Rezeptvorschlag aus und laden somit zum Nachkochen ein, was gerne angenommen wird.

Das BGM-Team der Sankt Rochus Kliniken hat ein Vorteilsprogramm „Wir für uns“ zusammengestellt, welches auf einen Blick darstellt, was das Unternehmen ihnen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements anbietet – ganz gleich, ob es sich hierbei um Vergünstigungen, Firmenevents, Gripeschutzimpfungen oder ähnliches handelt.

„Wir stehen noch am Anfang, aber es ist schön zu sehen, dass sich nach und nach etwas tut und die Sankt Rochus Kliniken mit der Zeit gehen“, bilanziert die BGM-Beauftragte Natascha Nowack. „Auch wenn nicht alles sofort umsetzbar ist, den richtigen Weg haben wir eingeschlagen und es warten noch weitere tolle Ideen auf die Umsetzung.“



## #WirSindRochus

Im Oktober fand in den Sankt Rochus Kliniken die erste Veranstaltung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Eingeladen waren alle neuen Kollegen, die seit Juni 2019 in der Klinik arbeiten.

Unter dem Motto „#WirSindRochus“ hieß Ralf Ullrich, kaufmännischer Direktor der Sankt Rochus Kliniken, die neuen Beschäftigten aus den unterschiedlichen Fachbereichen willkommen.

„Jeder einzelne ist in seiner Position wichtig, damit die Sankt Rochus Kliniken erstklassige medizinische, pflegerische sowie therapeutische Versorgung gewährleisten können“, so Ullrich. Dabei waren auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Abteilungen Personalwesen, Sozialwesen, Marketing und der MAV. Sie standen den neuen Mitarbeitern für Fragen zur Verfügung.

In gemütlicher Atmosphäre wurden den neuen Mitarbeitern die Geschichte sowie die Besonderheit der Sankt Rochus Kliniken näher gebracht. Bei der anschließenden Hausführung hatten sie die Gelegenheit in alle Fachbereiche des Hauses einen kurzen Einblick zu bekommen und lernten außerdem die versteckten Ecken der Klinik kennen.

Text: Kai Hliza | Foto: Marion Thürnagel



Die cts Sankt Rochus Kliniken finden Sie auch bei Facebook

# Beim Schlaganfall zählt jede Minute

Seit 15 Jahren gibt es die Schlaganfallstation im CaritasKlinikum Saarbrücken – die Fallzahlen steigen stetig

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Iris Mauer

**„Je früher die Patienten zu uns kommen, desto effektiver können wir sie behandeln und desto besser können wir helfen“, sagt Frank Maier.**



Chefarzt Frank Maier

Der Chefarzt der Klinik für Neurologie am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia redet vom Schlaganfall: „Da zählt jede Minute, denn jeder Schlaganfall ist ein Notfall.“ Im Saarland erleiden pro Jahr etwa 4.700 Menschen einen Schlaganfall. Rund 500 von ihnen wurden im vergangenen Jahr im CaritasKlinikum behandelt – Tendenz steigend. Seit 15 Jahren gibt es hier eine zertifizierte Schlaganfallstation, eine sogenannte ‚Stroke Unit‘. „In der Stroke Unit werden die Patienten mit einem erhöhten Personalschlüssel besonders intensiv betreut. Unmittelbare Diagnostik, kontinuierliche Überwachung, gezielte Therapie, frühzeitige Rehabilitation“, zählt Chefarzt Maier die Schritte auf. „Das ärztliche und pflegerische Personal arbeitet dabei eng mit den Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und dem Sozialdienst zusammen. So können wir eine optimale, fachbereichsübergreifende Betreuung gewährleisten.“ Ziel der Stroke Unit ist es, in sehr kurzer Zeit durch strukturiertes Vorgehen zu behandeln, die Ursachen des Schlaganfalls abzuklären und dadurch zu verhindern, dass bleibende Schäden entstehen oder weitere Schlaganfälle auftreten.

Den Grund für die steigenden Patientenzahlen sieht Frank Maier in der kontinuierlichen Aufklärungsarbeit, dem wachsenden Bewusstsein in der Bevölkerung und der Schulung des Rettungsdienstes: „Die Patienten kommen immer früher zu uns. Das ist gut, denn nur in den ersten Stunden können wir wirk-

same Therapieverfahren einsetzen, die schwere Folgeschäden verhindern können. Auch leichtere und vorübergehende Symptome müssen ernst genommen werden, um gezielt die Ursachen zu suchen und durch präventive Maßnahmen weitere, schwerere Schlaganfälle verhindern zu können.“

Um den steigenden Fallzahlen Rechnung zu tragen, wurde im vergangenen Jahr mit der Rezertifizierung der Stroke Unit die Bettenzahl von vier auf sechs aufgestockt. „Denn der Bedarf ist definitiv da“, sagt Maier. Neben dem Chefarzt arbeiten drei Oberärzte und acht Assistenzärzte in der Klinik für Neurologie. Die Behandlung von Schlaganfallpatienten ist allerdings nur eine Säule der Neurologie, wie Chefarzt Frank Maier deutlich macht: „Im CaritasKlinikum bilden wir das gesamte Fachgebiet ab.“ Der Mediziner hat nach mehrjähriger psychiatrischer Tätigkeit im neurologischen Ausbildungsjahr die Liebe zu seinem jetzigen Fachgebiet entdeckt: „Mich begeistert vor allem das analytische Vorgehen. Man muss viele kleine Bausteine zusammensetzen, um den vielfältigen Erkrankungen auf den Grund zu gehen.“ →



## Krebspatienten auf ihrem Weg durchs System begleiten

Text und Foto: Nele Scharfenberg

**„PIKKO“ läuft seit 2017 am Caritas-Klinikum Saarbrücken: Seit Mitte September gibt es jetzt noch einen zweiten „Onko-Lotsen“.**

Im Saarland erkranken rund 8000 Menschen jährlich neu an Krebs. Die Diagnose verändert den Alltag, schürt Ängste und verunsichert die Betroffenen und ihr Umfeld. „Es besteht ein großer Bedarf an strukturierten und qualitätsgesicherten Angeboten und Informationen“, sagt Susanne Welsch. „Und diese wollen wir bieten.“ Sie ist eine von saarlandweit bisher acht so genannten „Onko-Lotsen“, die Ende 2017 im Rahmen des Beratungs- und Unterstützungsprojekts „PIKKO - Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“ ausgebildet wurden. Seitdem hat sie über 200 Patientinnen und Patienten am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia genau diese Hilfestellung und Information gegeben.

**„Es gibt bei unserer Arbeit kein Schema F“**

„Mit dem Projekt ‚PIKKO‘ wird die Reg-  
elversorgung im Krankenhaus um

einen zusätzlichen Beratungs- und Informationspfad ergänzt“, erklärt Susanne Welsch. Neben den Onko-Lotsen, die die Betroffenen mit persönlichen Beratungsgesprächen durch die Therapien begleiten, erhalten die Patienten wissenschaftlich fundierte Informationen in einer umfangreichen Datenbank und eine breite Palette an zusätzlichen Angeboten - von Yoga, über Musiktherapie bis hin zu Ernährungsworkshops (die von der Saarländischen Krebsgesellschaft organisiert werden). „Es ist ein sehr individuelles Angebot“, macht die Lotsin deutlich. „Es ist ja schon ein Unterschied, ob wir es mit einer älteren Dame zu tun haben, die sich um ihren pflegebedürftigen Mann kümmern muss oder um eine junge, alleinerziehende Mutter. Es gibt bei unserer Arbeit kein Schema F.“

Susanne Welsch hat 1984 ihre Krankenpflegeausbildung gemacht und arbeitet seitdem im CaritasKlinikum, zunächst auf der onkologisch-gynäkologischen Station und seit 2008 im Sozialdienst. „Ich kenne also beide Seiten“, sagt sie. „Als ich 2017 vom PIKKO-Projekt gehört habe, war ich sofort begeistert.

Es ist mir ein Bedürfnis, die Menschen noch intensiver zu betreuen und zu beraten, als es im normalen Stationsalltag möglich ist.“

Da PIKKO so gut läuft, wurden jetzt sieben weitere Onko-Lotsen im Saarland ausgebildet. Darunter ist auch Florian Klees, der Susanne Welsch seit Mitte September in ihrer Arbeit unterstützt. „Dass wir jetzt im CaritasKlinikum zu zweit sind, zeigt einerseits, dass der Bedarf da ist, andererseits aber auch, dass die Wichtigkeit des Themas erkannt wird. Als Onkologisches Zentrum ist es von großem Vorteil, wenn wir dieses zusätzliche Angebot zur Verfügung stellen können.“

Florian Klees ist ebenfalls ausgebildeter Krankenpfleger und arbeitet seit 2017 im CaritasKlinikum als Sozialarbeiter. „Wir profitieren von unseren vielseitigen Erfahrungen sowohl im medizinischen als auch im sozialrechtlichen Bereich“, sagt der Onko-Lotse. „Ich sehe unsere Aufgabe darin, die Patienten ein Stück weit durchs System zu führen, denn die Orientierungslosigkeit ist manchmal ein Problem. Gerade

ambulante Patienten fühlen sich oft allein gelassen, da sie nicht so gut in den Klinikalltag eingebunden sind. Da geben wir Sicherheit, stellen Kontakte her, vernetzen und sind auch Ansprechpartner für Angehörige. Was mich besonders gereizt hat, ist, dass wir mit PIKKO die Möglichkeit haben, am Aufbau einer völlig neuen Versorgungsstruktur mitzuwirken.“

Zwei bis drei Erstberatungen führen Florian Klees und Susanne Welsch täglich durch. Und dabei nehmen sie sich viel Zeit - bis zu eineinhalb Stunden: „Das ist im Klinikalltag etwas ganz Besonderes. Wir geben die Informationen weiter und dann haben die Patienten in aller Ruhe Zeit, zu überlegen, welche der Angebote sie in Anspruch nehmen möchten.“

Bei Teilnahme werden sie ein Jahr lang regelmäßig betreut - Susanne Welsch und Florian Klees sind in dieser Zeit stets telefonisch oder per Mail

erreichbar. „Der größte Vorteil von PIKKO ist, dass es so niedrigschwellig ist. Nach dem Prinzip ‚Alles kann, nichts muss‘ bekommt jeder eine breite Palette an individuell auf ihn zugeschnittenen Angeboten und kann dann völlig frei wählen, was er davon in Anspruch nehmen möchte. Bisher konnten wir jedem irgendwie weiterhelfen - und alle empfanden es als Bereicherung.“

### Hintergrund

Das saarländische Projekt „PIKKO - Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“ wird mit insgesamt 3,6 Millionen Euro aus Bundesmitteln gefördert.

Mehr Informationen gibt es auf [www.PIKKO.de](http://www.PIKKO.de)

## Neuer Standort für das cts Zentrum für Einkauf und Logistik

Das neue cts Zentrum für Einkauf und Logistik ist ab sofort am neuen Standort in der Zinzinger Straße 13 in Saarbrücken zu finden. Die Mitarbeiter der ehemaligen Wirtschaftsabteilung des CaritasKlinikums sind bereits seit 1. November am neuen Standort, die Mitarbeiter der Logistik werden zum 1. Januar 2020 folgen.

Das cts Zentrum für Einkauf und Logistik optimiert künftig die Einkaufsprozesse und bündelt die Einkaufsmengen cts-weit. Einkauf und Logistik operieren als ein Dienstleistungszentrum für den Bereich der gesamten Beschaffungsleistungen. Das Zentrum optimiert den internen Aufwand für Koordination, Informationsfluss und Entscheidungsprozesse - unter anderem durch eine verbesserte Erreichbarkeit und Auftragsbearbeitung aus einer Hand.

**über**  
**55**  
**JAHRE**

**ELEKTRO R. MEYER**  
seit über 55 Jahren

**expert** **Wir wollen, dass Sie zufrieden sind!**  
FACHGESCHÄFT

Unsere aktuellen Angebote abrufbereit im Internet:  
[www.elektromeyer.de](http://www.elektromeyer.de)

## ELEKTRO R. MEYER - VORTEILE

**15.000 m<sup>2</sup> Gesamtbetriebsfläche • 7.000 m<sup>2</sup> bebaute Fläche**

**Über 230 Mitarbeiter bieten Ihnen in 3 Häusern:**

- **Markenqualität zu Superpreisen**
- **Kundendienst**
- **Super-Leasing**
- **Top-Ratenzahlung**

BERATUNG, SERVICE  
großgeschrieben ...

... und trotzdem  
günstige Preise!

**66265 Heusweiler**  
Telefon: 0 68 06/6 00 60

**66113 Saarbrücken**  
Telefon: 06 81/99 19 20

**66126 Altenkessel-Rockershausen**  
Telefon: 0 68 98/9 86 20

# Reibungslose Abläufe auch im Notfall

CaritasKlinikum Saarbrücken beteiligte sich an Katastrophenschutzübung des Gesundheitsministeriums

Text und Foto: Nele Scharfenberg

**Kurz nach 10 Uhr am Samstagmorgen trifft die Nachricht der Rettungsleitstelle ein: Terroranschlag an einer Saarbrücker Saarbahn Haltestelle – die Verletzten werden jetzt an die Krankenhäuser verteilt, das CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia muss sich auf mehrere Patienten mit Schussverletzungen einstellen.**

Die Nachricht ist zum Glück nur ein fiktives Szenario im Rahmen einer groß angelegten saarlandweiten Übung, trotzdem werden sofort alle Alarmpläne aktiviert und die Rufketten in Gang gesetzt.

Insgesamt kamen 25 Ärzte, 62 Pflegekräfte sowie knapp 20 Mitarbeiter aus Haustechnik und Verwaltung. „Ich bin sehr stolz darauf, wie reibungslos alles funktioniert hat. Damit das auch im Ernstfall so gut klappt, ist es wichtig, dass wir regelmäßig trainieren“, sagen die kaufmännischen Direktoren Mar-



Ausführliche Berichte gibt es auf [www.caritasklinikum.de](http://www.caritasklinikum.de)

gret Reiter und Thomas Gärtner. „Alle Mitarbeiter haben sehr ruhig und konzentriert gearbeitet – das war vorbildlich.“

Die Abläufe sowie das Verhalten der Mitarbeiter wurden dabei von externen Beobachtern genau dokumentiert. Prof. Dr. Tim Pohlemann, Sprecher des Traumanetzwerkes ‚Saar-(Lor)-Lux-

Westpfalz‘, zieht eine positive Bilanz: „Ich hatte einen sehr guten Eindruck von den Abläufen im CaritasKlinikum. Die Leute waren sehr schnell da und alles lief Hand in Hand. Solche Übungen sind ein wichtiger Ansatz, um bestehende Prozesse anzuschauen und eventuell an einigen Stellen nachjustieren zu können.“

Die cts Klinik Korbmattfelsenhof finden Sie jetzt auch bei Facebook

## Der Herr der Bienen

Text: Ferdinand Baumert | Foto: Dana Ivkov

Über den Sommer ist Ferdinand Baumert, Leiter der Haustechnik in der cts Klinik Korbmattfelsenhof, nach Feierabend oft auf der Wiese hinter der Klinik zu sehen. Dort stehen fünf Bienenvölker, die er versorgt. Im Sommer befinden sich in einem Volk ca. 40.000 Arbeiterinnen, die für die Brut sorgen und den leckeren Honig eintragen. Schon über 30 Jahre geht er mit Leidenschaft diesem Hobby nach.

Fast genauso lange, 28 Jahre nämlich, arbeitet er schon in der Klinik und kennt im Gebäude jede Ecke. Besprechungen, Reparaturen und Wartungsarbeiten, Gartenarbeit und Fahrdienst, Planung und Durchführung von Umbauarbeiten und vieles mehr sind seine täglichen Aufgaben. Dadurch ist seine Arbeit sehr vielseitig und oftmals nah am Patienten. Ruhe und Besonnenheit sind Eigenschaften, die sowohl in der Hektik des Tages als auch beim süßen Hobby unerlässlich sind.



Haustechniker Ferdinand Baumert versorgt die Bienenvölker hinter der cts Klinik Korbmattfelsenhof

# Wertvoller Arbeitgeber für das Gemeinwohl

*Erster Platz bei WirtschaftsWoche-Auszeichnung für das Vinzentius-Krankenhaus Landau*

Text: Heiko Ries

Eine Region profitiert von Unternehmen, die vor Ort etwas bewegen und das Gemeinwohl bereichern. Welche Unternehmen besonders wertvoll für das Gemeinwohl einer Region sind und somit als wertvolle Arbeitgeber identifiziert werden können, wissen die in einer Region lebenden Menschen am besten.

Unter dem Titel „Westdeutschlands Arbeitgeber mit dem größten Gemeinwohl“ hat das Magazin WirtschaftsWoche ausführlich über die Ergebnisse einer als kontinuierliche Studie angelegten Untersuchung berichtet bei der

das Marktforschungsinstitut Service-Value zum zweiten Mal die Bewohner von 95 Landkreisen und kreisfreien Städten in der Region West befragt hat, wie sie den Wert von insgesamt 3.524 regional ansässigen Unternehmen für das Gemeinwohl beurteilen.

Das Vinzentius-Krankenhaus konnte dabei in der Stadt Landau den 1. Platz belegen. Bewertet wurde nach den vier Gemeinwohldimensionen Aufgabenerfüllung, Zusammenhalt, Lebensqualität und Moral. In Rheinland-Pfalz wurden 24 Landkreise und 12 kreisfreie Städte ausgewertet. Unternehmen, die aus Sicht der Mitglieder eines Gemeinwe-

sens eine im Verhältnis zu anderen Unternehmen überdurchschnittliche hohe „Gemeinwohl-Bewertung“ erhalten, werden als „wertvolle Arbeitgeber“ ausgezeichnet.

„Wenngleich wir von der Befragung und dem Ranking vorher nichts wussten, so sind wir über die Wertschätzung durch die Menschen unserer Stadt/Region doch sehr stolz“, betont die Krankenhausleitung. „Wir bedanken uns von Herzen und nehmen diesen ehrenvollen 1. Platz als Ansporn weiterhin für die Gesundheit der uns anvertrauten Menschen in Landau und der Südpfalz unser Bestes zu geben.“

Privatliquidation von Mensch zu Mensch

 Die PVS®

*»Mit der PVS ist es leicht, seine Liquiditätsplanung verlässlich zu gestalten.«*

Was anderes als die PVS kam nicht in Frage: tadelloser Ruf, transparentes Angebot und als schlagendes Argument die Möglichkeit der Rechnungsvorauszahlung.

Deshalb bin ich Mitglied bei der PVS.

*Dr. med. Jörg Hennefründ  
Mitglied der PVS seit 2008*

*Lesen Sie meinen  
Erfahrungsbericht  
im Themenpapier  
Nr. 6*



**Jetzt kostenfrei anfordern!**

info@pvs.email | Tel.: 06821 9191-491

# „Komm herein, komm herein...“

*Die Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus in Altenkessel feierte unter großer Beteiligung des Stadtteils die Einweihung ihres Neubaus*

Text: Renate Iffland | Fotos: Renate Iffland, Nele Scharfenberg, Rixbau

**„Komm herein, komm herein...“ sangen die Kinder der Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus in Altenkessel – und zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt.**

Sie füllten die Bänke beim Festgottesdienst in der Kirche St. Johannes Baptista, den Pfarrer Lars Meiser und seine Konzelebranten unter das Motto „Sonnenblume“ als Sinnbild der Zuversicht gestellt hatten.

Einrichtungsleiterin Petra Geib, ihr Team und Eltern hatten gemeinsam mit den Kindern einen wichtigen Anteil an der Gestaltung des Gottesdienstes. So haben Mitarbeitende und Eltern die Fürbitten vorgetragen und die Kinder haben von ihren individuellen Bezügen zur Sonnenblume berichtet. Auch musikalisch haben die Kinder den Gottesdienst begleitet.

Im Anschluss an den Gottesdienst, der vom Kirchenchor Altenkessel mitgestaltet wurde, richtete der Geschäftsführer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) Heinz Palzer Worte des Dankes an die am Bau und der Entwicklung beteiligten Personen. Im Jahr 2013 hatten die Planungen für einen Neubau begonnen – Anfang 2019 wurde der Neubau fertiggestellt. „Die Kinder haben auch die Arbeiter motiviert: man hat mir erzählt, dass plötzlich aus dem Haus das Lied zu hören war „Wer will fleißige Handwerker seh’n“ – und das hat diese dazu gebracht hat, ihre Pause augenblicklich zu beenden und weiterzuarbeiten. So gilt euch Kindern natürlich auch ein Dank dafür, dass das Gebäude fristgerecht fertiggestellt wurde“, sagte er mit einem Schmunzeln.

An der Finanzierung beteiligt waren neben der cts als Träger des Hauses das

Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes, der Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und das Bistum Trier. „Träger wie die cts sind wichtige Partner und leisten einen wichtigen Beitrag im Hinblick auf das Thema Bildung“, sagte der Beigeordnete und Baudezernent Prof. Heiko Lukas. Monika Schmieden vom Regionalverband wies darauf hin, dass die Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus nun mit dem Neubau 20 neue Plätze anbieten kann: „Das ist ein wichtiger Beitrag gegen den Mangel an Kindergarten- und Krippenplätzen im Regionalverband.“

Die Geschäftsführerin der cts Jugendhilfe GmbH, Dagmar Scherer, rief ins Gedächtnis, dass „die Menschenkette, die das Projekt Neubau der Kita St. Nikolaus begleitet hat, niemals abgerissen ist.“



Petra Geib, Dagmar Scherer und Heinz Palzer (von links) bei der Einweihung des Neubaus



Die Kinder wurden von Anfang an mit einbezogen



Generalbauunternehmen



- Schlüsselfertig-Bau
- Hoch- und Tiefbau
- Konstr. Ingenieurbau
- Baudienstleistungen

**RIX Bau GmbH**  
 Friedhofstraße 28  
 66740 Saarlouis  
 Tel.: 06831 / 89 00 315  
 Fax: 06831 / 89 00 194  
 web: [www.RIXBau.de](http://www.RIXBau.de)  
 mail: [info@RIXBau.de](mailto:info@RIXBau.de)

Das KiTa-Team



Die Maurer sind voll zu Gange

Dafür sage ich meinen herzlichsten Dank. Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen, damit die Kindertagesstätte ein Haus für Kinder und von Kindern bleiben kann.“

Alle Besucherinnen und Besucher waren höchst interessiert daran, zu sehen, was aus dem ehemaligen Kindergarten der Ordensschwwestern geworden ist, den viele der Gäste aus ihrer Kindheit kennen. „Ich war hier im Kindergarten und meine Kinder auch“, sagte eine Besucherin. „Meine Kinder sind jetzt schon beide über 20, aber natürlich interessiert es uns sehr, was aus dem Haus geworden ist.“

Verändert hat sich einiges: Die Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus bietet nun rund 100 Kindern im Alter von null bis sechs Jahren anregungsreiche Bildungsräume, die den Mädchen und Jungen vielfältige Bildungsanlässe entsprechend ihres Entwicklungsstandes, ihrer Interessen und Kompetenzen eröffnen. „Entscheidend dabei ist, dass die Kinder sich aussuchen können, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen. Das Ziel dabei ist, die Erfahrungs- und Lernräume aller Kinder zu erweitern und ihr Beteiligungsrecht zu sichern“, erklärt Einrichtungsleiterin Petra Geib das Konzept.

Viel Tageslicht und Luft, viele Ausblicke, gut geschnittene Räume und gute Atmosphäre sowie attraktive und beschützende Außenräume, um den Kindern vielfältige Erfahrungen zu bieten, waren bei den Planungen maßgebend, wie Architekt Willi Latz erläuterte: „Das neue winkelförmige Gebäude definiert im Zu-

20 Jahre Elektro Planung Holz – Ein Unternehmen mit Tradition



ELEKTRO PLANUNG HOLZ GmbH

www.eph-pb.de



<b>Energietechnik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittelspannungsanlagen</li> <li>• Trafostationen</li> <li>• Niederspannungsanlagen</li> <li>• Röhrensysteme</li> <li>• Niederspannungshilfsanlagen</li> <li>• Blitzschutztechnik</li> <li>• Beleuchtungstechnik</li> <li>• Net- und Sicherheitsbeleuchtung</li> </ul>	<b>Kommunikationstechnik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• TK-Anlagen</li> <li>• Signalanlagen</li> <li>• Schwachstromanlagen</li> <li>• Daten- und Überwachungsanlagen</li> <li>• Fernsprechanlagen</li> <li>• Lichtanlagen</li> <li>• Elektronische Anlagen</li> <li>• Messtechnik</li> </ul>
<b>Sicherheitstechnik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brandmeldeanlagen</li> <li>• Zutrittskontrollsysteme</li> <li>• Einbruchmeldeanlagen</li> <li>• Rauchabzugsanlagen</li> </ul>	<b>Gebäudeautomation und Sonstiges</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumautomaten</li> <li>• MSR-Technik</li> <li>• Gebäudeenergiesysteme</li> <li>• Fördertechnik</li> </ul>

Vor 20 Jahren, am 01.04.1999 gründete der Inhaber und Geschäftsführer Herbert Holz das Planungsbüro EPH (Elektro Planung Holz). 2008 erfolgte die Umfirmierung in die Elektro Planung Holz GmbH. Neun Jahre später, 2017 erweiterte Herr Dipl.-Ing. Andreas Meyer die Geschäftsführung und wurde zum Gesellschafter. Durch die Mischung aus fast 40-Jähriger Erfahrung von Herrn Holz und der innovativen Ideen von Herr Meyer ist das Büro EPH auch für die Zukunft bestens aufgestellt.

Von Beginn an lag unser Fokus des erfolgreichen Familienunternehmens auf der Zufriedenheit unserer Kunden und unserer langjährigen Mitarbeiter/-innen. Elektro Planung Holz ist ein Unternehmen mit Werten und Tradition, das auch zukünftig innerhalb der Familie weitergeführt wird. Was uns auszeichnet ist eine individuelle Beratung und eine planerisch auf jedes Projekt angepasste, realisierbare Ausführung ihrer Ideen. Mit einem Team von derzeit 15 Mitarbeiter/-innen planen und setzen wir die unterschiedlichsten Projekte sowohl für private als auch öffentliche Auftraggeber in allen Bereichen der Elektrotechnik um.



**arus** WILLI LATZ  
ARCHITEKTUR UND  
STADTPLANUNG

PÜTTLINGEN | TRIER  
WWW.ARUS.INFO



sammenspiel mit der Kirche einen neuen städtebaulichen Raum, der durch seine Öffnung zur Straße hin die Besucher mit einer einladenden Geste empfängt. Wir haben bei der Planung aber nicht nur auf eine kindgerechte, sondern auch auf eine energetisch nachhaltige Bauweise Wert gelegt.“ Er bedankte sich bei allen Beteiligten, seinen Mitarbeitern und insbesondere dem Bauherren cts für die sehr gute Zusammenarbeit: „Wir sind froh, dass die Kosten im Rahmen des Budgets geblieben sind und glauben, dass das neue Gebäude optimale Voraussetzungen schafft, damit die Kinder in angemessener Art gefördert und gefördert werden können.“

Die Kinder finden in der Kita alle Bereiche, die für die Bildung und Entwicklung von Kindern wichtig sind: Im Forscherraum beispielweise laden Mikroskope und Lupen zum Experimentieren oder zum Erforschen der Insektenwelt ein. Im Atelier geht es um künstlerisches Gestalten, Farben und Formen. Die Mädchen und Jungen finden hier u. a. Knete, Farben, Scheren und eine Staffelei. Bücher zum Thema regen die Kreativität und Phantasie an. Wie groß das Thema Beteiligung der Kinder in der Caritas Kindertagesstätte geschrieben wird, hat auch das Gesamtprogramm der Einweihungsfeier gezeigt.



→ Der Bagger wühlt sich durch

## FS BRANDSCHUTZ ENGINEERING

Dipl.-Ing. (FH) Stephan Finkler -  
Architekt AKS

M. Eng. Vorbeugenden Brandschutz (EIPOS)

Saarbrücker Str. 26 | 66625 Türkismühle  
Tel.: 06852 9029-28 | Fax: 06852 9029-29

[www.fs-brandschutz.de](http://www.fs-brandschutz.de)



Elektrotechnische  
Anlagen GmbH

**Ihr Partner für Photovoltaik  
sowie Gebäude- und Industrieanlagen**

E<sup>n</sup> Elektrotechnische Anlagen GmbH Philipp-Reis-Str.1, 66793 Saarwellingen  
Tel.: 0 68 38 - 8 64 79 0 [www.en-anlagen.de](http://www.en-anlagen.de)



Und es wird verglast



Die Fassade ist im Bau

Die Kinder haben die Gäste durch die neuen Räume geführt und hatten für jeden Bildungsraum ein spezielles Angebot für sie vorbereitet. Besonderes Highlight war die Aufführung des Theaterstückes „Schneewittchen“ im neuen Theaterraum, für das die Kinder wochenlang geübt hatten.

Minister für Bildung und Kultur Ulrich Commerçon zeigte sich bei der Begehung der neuen Räume begeistert von dem Neubau und dem Konzept der Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus. „Alle Räume bieten vielfältige Bildungsanregungen für die Kinder. Es ist beeindruckend, wie sich auch die Kleinsten die Räume erobern und sich ausprobieren können. Hier treffen Ausbau von Betreuungsplätzen und gute Qualität zusammen“.

Musikalisch umrahmt wurde der Tag vom Kita-Chor „Die Kesselmäuse“ und von der Band „4e4u“.



Die Kinder sind stolz auf ihre neue Kita

<p><b>Dipl.-Ing. Martin Steuer</b>  <b>Dipl.-Ing. Thomas Rickmann</b></p>		
<p>Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure                  Vermessungsassessoren</p>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Katastervermessungen</li> <li>• Entwurfs- und Bauvermessungen</li> <li>• Massenermittlungen</li> <li>• Lagepläne zum Baugesuch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebäudeabsteckungen (§73LBO)</li> <li>• Gebäudeeinmessungen</li> <li>• Nachweis nach §78(6)LBO</li> <li>• Baulandumlegungen</li> <li>• Gutachten</li> </ul>	
<p>Holzer Straße 10 - 12 · 66265 Heusweiler                  Telefon: (0 68 06) 91 80-0 · Telefax: (0 68 06) 91 80-20                  e-mail: info@steuer-rickmann.de · www.steuer-rickmann.de</p>		

**sander interieur**  
**si**  
 seit 1909  
 werkstatt für hochwertigen innenausbau, ladenbau und individuelle möbel  
[www.sander-interieur.de](http://www.sander-interieur.de)

# „Meine Söhne waren schon hier im Kindergarten“

Text: Nele Scharfenberg

**Für Uwe Rixecker, Geschäftsführer des Generalbauunternehmens RIX Bau, war der Neubau der Kindertagesstätte Sankt Nikolaus auch eine emotionale Angelegenheit.**

„Schon meine beiden Söhne waren hier im Kindergarten“, berichtet der Ingenieur. „Als ich die Ausschreibung gesehen habe, wollte ich das Projekt unbedingt machen.“ Kurz vor Weihnachten 2017 kam dann der Auftrag. „Da haben wir natürlich die Feiertage durchgearbeitet, damit Ende Januar die ersten Bagger anrollen konnten“, erinnert sich Uwe Rixecker zurück. „Das war ein ganz besonderer Tag, den meine Kollegen und ich so schnell nicht vergessen werden.“

Anders als Einkaufszentren und Wohnhäuser, die das Unternehmen regelmäßig verantwortet, verlange ein Kindergarten wesentlich mehr Sensibilität, berichtet Rixecker: „Eine besondere Herausforderung war für uns, dass die alte Kita noch im Betrieb war und die Kinder uns natürlich ganz genau beobachtet haben.“

Wirtschaftlich, termingerecht und vor allem qualitätsgesichert zu bauen – das ist für den Generalunternehmer von besonderer Wichtigkeit: „Es ist auch in unserem Sinne, dass alles gut abgewickelt wird. Als Gesamtverantwortlicher überwachen wir ja nicht nur die Bauarbeiten, sondern sind auch für die Sicherheit und Projektsteuerung zuständig.“

Besonders beeindruckt war er vom Engagement von Kitaleiterin Petra Geib und ihrem gesamten Team. „Das Ergebnis konnte nur durch die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit aller Beteiligten erreicht werden. So ein Bauwerk ist immer sehr individuell und es kommen ständig kleine individuelle Herausforderungen und unvorhersehbare Wendungen, aber trotz allem haben wir fast eine Punktlandung hingelegt. Uns hat der Bau und die professionelle Zusammenarbeit mit der cts sehr viel Spaß gemacht und wir sind stolz auf das Ergebnis. Die neue Kita ist wirklich ein Aushängeschild und ein schönes neues Herzstück für Altenkessel.“

## Zahlen – Daten – Fakten

Insgesamt waren am Neubau der Kita Sankt Nikolaus über 50 Firmen mit über 100 Handwerkern sowie sieben Dienstleister beteiligt.

Auf einer Fläche von fast 4.000 m<sup>2</sup> waren über 2.600 m<sup>3</sup> Erdmassen zu bewegen (Das sind ca. 250 große LKW voll).

Um den geplanten Standort der neuen Kita zu realisieren, wurde die alte Kegelbahn der Kirchengemeinde mit ca. 350 m<sup>3</sup> Volumen auf einer Länge von mehr als 20 m abgebrochen und das dadurch entstandene Loch verfüllt. Um eine stabile Grundlage für das neue Bauwerk zu schaffen, wurden über 700 Tonnen Schotter eingebaut und verdichtet. Die stabile und dauerhafte Gründung wurde mit 260.000 Litern (260 m<sup>3</sup>) Beton in Verbindung mit über 15.000 kg Bewehrungsstahl in Form von Fundamenten und der Bodenplatte hergestellt.

Zur Herstellung der Gebäudehülle und zur Unterteilung der Räumlichkeiten wurden über 1.000 m<sup>2</sup> Wände erstellt. Alles wurde mit einer fast 1.100 m<sup>2</sup> großen Stahlbetondecke überspannt, die mit ihrer Stärke von mind. 25 cm ca. 240 Tonnen (240.000 kg) auf die Waage bringt. Das Dach, die Fassade und der Boden verfügen über 2.700 m<sup>2</sup> Wärmedämmung.

Mehrere Kilometer Kabel und Lüftungs-, Heizungs- sowie Wasserrohre wurden verbaut.

## Lieblingsplätze ... können wir einrichten.



Gersing GmbH  
Ladenbau & Innenausbau  
Möbel, Fenster, Türen ...  
Comotorstraße 3  
66802 Überherrn-Altforw.  
Fon 0 68 36 / 20 84  
www.gersing-gmbh.de



**Vermessungsbüro HEINRICH**  
Dipl.-Ing. Peter Heinrich  
Öffentlich bestellter  
Vermessungsingenieur

Scheidter Straße 126  
66123 Saarbrücken  
Tel. 0681 - 93617 0  
Fax. 0681 - 93617 10  
E-Mail info@heinrich-vermessung.de  
web www.heinrich-vermessung.de

*Haben Sie schon mal versucht, einem Marsmännchen zu erklären, wie man ein leckeres Käsebrötchen zubereitet?*



# Ziel ist ein konfliktfreies Miteinander

*Coolness-Training in der Caritas Kindertagesstätte St. Eligius*

Text: Melanie Munkes | Foto: Sabrina Bastian

**Wie in der letzten Ausgabe der „Kontakte“ berichtet wurde, findet in der Caritas Kindertagesstätte St. Eligius das Präventionsprogramm „Kindergarten Plus“ für Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren statt.**

Dieses Programm hat das Ziel, die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder zu stärken und zu fördern. Auf einer Fortbildungsveranstaltung haben die Pädagoginnen das Projekt „Mini-Coolness-Training“ kennengelernt und als ein pädagogisch wertvolles Instrument erlebt.

Ein „Mini-Coolness-Training“ umfasst fünf Einheiten und fördert das Erlernen positiver sozialer Verhaltensweisen, wie Stärkung der Gefühlswahrnehmung, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Kooperation. Dadurch sollen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien entwickelt und der Gruppenzusammenhalt gefördert werden. Die Teilnehmer lernen, sich an Regeln zu halten sowie Ursachen von Konflikten zu erkennen und Grenzen wahrzunehmen und dafür einzutreten.

Die einzelnen Trainingseinheiten bestehen immer aus einer Einleitungsphase, einer Arbeitsphase und einer Spielphase. In der zuletzt genannten Phase werden verschiedene Kooperationsspiele mit dem Ziel der Förderung von Rücksichtnahme, Solidarität und Hilfsbereitschaft durchgeführt.

Ein Spiel besteht darin, dass sich die Erzieherin als Marsmännchen verkleidet. Das Marsmännchen spricht und versteht Deutsch, allerdings hat es keine Ahnung von den Vorgängen auf der Erde. Die Kinder sollen ihm erklären, wie man ein leckeres Käsebrötchen herstellen kann – dabei hält sich das Marsmännchen genau an die Anweisungen, egal wie diese lauten. Wenn die Kinder zum Beispiel sagen „Mach die Butter auf das Brötchen!“ nimmt das Marsmännchen das Butterpaket und legt es auf das Brötchen. In dieser Übung lernen die Kinder verschiedene Auslöser für Wut und Aggressionen kennen und lernen wie wichtig es ist, sich konkret auszudrücken und somit Missverständnisse zu vermeiden.

## Fingerspiel zur Gemeinschaftsstärkung:

5 Finger stehen hier und fragen:

**„Wer kann denn diesen Apfel tragen?“**

Der 1. Finger kann es nicht,  
der 2. sagt: „Zu viel Gewicht!“  
Der 3. kann ihn auch nicht heben,  
der 4. schafft das nie im Leben.  
Der 5. aber spricht: „Ganz allein, so geht das nicht!“  
Gemeinsam heben kurz darauf  
5 Finger diesen Apfel auf.

Hier wird die Wichtigkeit jedes einzelnen in der Gruppe hervorgehoben.

# Erntedankfest rund um die „tolle Knolle“

Text und Foto: Katja Spielmann und Lisa Dillmann

**Die Kinder der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus beschäftigten sich in diesem Jahr in der Projektzeit „Semaine du goût“, der Geschmackswoche, besonders mit der „tollen Knolle“, der Kartoffel.**

Zum Abschluss der Woche wurde das Erntedankfest gefeiert: Eltern und Freunde der Kinder waren eingeladen zu einem gemeinsamen Erntedankgottesdienst, gestaltet von den Kindern und Fachkräften der Kita, begleitet von Pastor Edgar Michels. Die Kinder führten die Geschichte vom „Kartoffel-

könig“ auf, trugen Fürbitten vor und sangen Dankes- und Segenslieder.

Höhepunkt war das gemeinsame Kartoffelsuppenessen. Am Vortag des Festes hatten Kinder und Eltern unter Anleitung des Kochs Taoufik Bakrine vom „Forsthaus Neuhaus“ eine leckere Kartoffelsuppe zubereitet. In der Kita gab es für die Kinder noch verschiedene Angebote: Herbstbäume mit Fingerabdrücken gestalten, Strom mit einer Kartoffel erzeugen und „Frederick“ als Bilderbuchkino anschauen.



Koch Toufik Bakrine zeigt den Kindern, wie es geht

## „Tous ensemble“ – Alle zusammen



Selbstgemacht schmeckt der frische Saft am allerbesten

Text: Ilka Sauer und Stefanie Odwa | Foto: Stefanie Odwa

**Im Rahmen des bilingualen Konzeptes feiert und pflegt die Integrative Kindertagesstätte im Theresenheim auch französische Feste und Traditionen. Ein Höhepunkt im Herbst ist die „Semaine du goût“.**

Im Oktober 2019 fuhren Kinder der Kita mit den beiden französischen Fachkräften auf den Wochenmarkt nach Saarge-

münd. Dort kauften sie gemeinsam mit Kindern und Fachkräften der Kita „La Marelle“ Obst und Gemüse ein.

Daraus stellten „tous ensemble“, alle zusammen, in der französischen Kita einen Multivitaminsaft her. Der Vormittag hat allen sehr gut gefallen. Für die Zukunft sind weitere deutsch/französische Projekte in Kooperation geplant.

Was würden Ihre Kolleginnen und Kollegen in drei Jahren über Ihren Masterabschluss in Systemischer Beratung sagen?

Systemische Beratung (M. A.)  
Weiterbildender berufsbegleitender  
Masterstudiengang  
6 Semester, 1.900 EUR pro Semester  
zzgl. Semesterbeitrag

Der nächste Durchgang startet  
im Wintersemester 2020/21.  
Weitere Informationen:  
[www.hs-nordhausen.de/syb](http://www.hs-nordhausen.de/syb)

Inhalte: Systemische Prozessanalyse,  
Diversity Studies, Forschungsmethoden,  
Reflexion und Evaluation

Schwerpunkte: Psychosoziale Beratung  
oder Institutions- und  
Organisationsberatung

 **HOCHSCHULE  
NORDHAUSEN**  
University of Applied Sciences

In Kooperation mit:



**IF Weinheim**  
INSTITUT FÜR SYSTEMISCHE  
AUSBILDUNG & ENTWICKLUNG

# Erzieherische Hilfe für junge Kinder

*Neues Angebot im Saarbrücker Theresienheim:  
Seit Juni gibt es eine Kleinkindgruppe für Kinder bis sechs Jahre*

Text: Nele Scharfenberg



**Seit Juni gibt es im Zentrum für heilpädagogische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Theresienheim ein neues Angebot.**

In einer Kleinkindgruppe finden insgesamt sechs Kinder im Alter von null bis sechs Jahren ein vorübergehendes oder auch langfristiges Zuhause. „Wir haben von den Jugendämtern immer mehr Anfragen für kleinere Kinder erhalten“, erklärt Einrichtungsleiter Marc Schmitt. „Die Regelgruppen können den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder aber nicht in dem nötigen Maße gerecht werden – besonders nicht, wenn mehrere Kleinkinder in der Gruppe sind. Also haben wir uns dazu entschlossen, eine reine Kleinkindgruppe einzurichten.“

Die Räumlichkeiten im obersten Stockwerk des Theresienheims wurden komplett umgebaut und renoviert und am 17. Juni konnten die ersten Kinder einziehen. Die gemütlichen Einzel- und Doppelzimmer sowie das schöne Wohnzimmer, das geräumige

Spielzimmer und die Dachterrasse bieten viel Platz. Fünf Vollzeitkräfte, zwei Teilzeitkräfte und zwei Hauswirtschaftskräfte stehen für die Versorgung und Betreuung der Kleinen zur Verfügung. „Damit ist der Betreuungsschlüssel wesentlich höher als in den anderen Gruppen“, betont Bereichsleiterin Annette Burkardsmaier. Es wird auch jeden Tag selbst gekocht. „Weil die Kinder an der Planung und Essenszubereitung beteiligt sind, schmeckt das Essen umso besser.“ Wie die Pädagogin weiter ausführt, ist die Arbeit anders als in den anderen Gruppen – das Hauptaugenmerk liegt auf dem Aufbau von Bindungen, durch Zuwendung und einen liebevollen Umgang: „Wir möchten den Kindern Halt und die Sicherheit geben, die sie in ihrer individuellen Situation gerade brauchen und ihnen ein schönes Zuhause auf Zeit bieten.“ Aufgrund der individuellen Bedürfnisse werden angepasste Betreuungs- und Erziehungspläne erstellt.

Auch die Eltern werden in dem Konzept intensiv mit eingebunden. Ziele sind in der Regel der Erhalt und die Verbesserung elterlicher Kompetenzen und der Eltern-Kind-Beziehung. Um dies zu erreichen, erhalten sie Trainings, nehmen entsprechend am Alltag teil und begleiten Gruppenausflüge. „Es freut mich besonders, dass die Zusammenarbeit und die Einbindung der Eltern bisher so gut funktionieren“, sagt Annette Burkardsmaier. Die Kinder profitieren auch von der Kooperation mit der im Haus befindlichen Integrativen Kita im Theresienheim und können beispielsweise die Angebote zum gemeinsamen Sport, Musizieren oder Wandern nutzen. Zudem stehen ein großes Außengelände und die Psychomotorikhalle zur Verfügung.

Die bisherigen Rückmeldungen von den Eltern und auch vom Jugendamt sind positiv und die Nachfrage ist groß, daher wurde inzwischen auch eine weitere Regelgruppe in eine Kleinkindgruppe umgewandelt. „Wir haben mit der Kleinkindgruppe ein Umfeld geschaffen, in dem alle wesentlichen Bedürfnisse an Pflege, Versorgung, Bildung, Erziehung und Förderung gewährleistet werden“, resümiert Einrichtungsleiter Marc Schmitt. „Wir wussten anfangs nicht, wie sich das Ganze entwickelt. Aber man merkt, dass die Kinder gern hier sind und sich hier wohl fühlen.“

# Bewohnerinnen und Bewohner entdecken Spaß an Texten mit Leichter Sprache

*Erfolgreiche Prüfer-Ausbildung im Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe*



Sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Prüfung erfolgreich abgeschlossen

Text: Michèle Gries | Foto: Brigitte Karrenbauer

## Haben Sie schon einmal einen Text gelesen, den Sie viel zu kompliziert fanden?

Für Menschen mit Lernschwierigkeiten gehört das leider zum Alltag. Damit Informationen für so viele Menschen wie möglich verständlich werden, gibt es die Leichte Sprache - und die Zielgruppe wirkt mit.

Doch was ist **Leichte Sprache** genau? Im August trafen sich einige Bewohnerinnen und Bewohner der Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe zu einem Infotreffen, um das zu erfahren. Michèle Gries, Texterin und Expertin für Leichte Sprache aus Saarbrücken, erklärte die Grundlagen. Außerdem betonte sie, wie wichtig Menschen mit Behinderungen für diese Texte sind: Denn nur sie können sagen, ob die Inhalte wirklich verständlich sind. Darum müssen Prüferinnen und Prüfer aus der Zielgruppe

jeden Text lesen. Wer nicht lesen kann, hört zu - das funktioniert mit den einfachen Formulierungen und kurzen Sätzen sehr gut. Außerdem kann jeder etwas zu den Bildern sagen, die den Text am Rand erklären.

Für einen Probelauf lasen alle gemeinsam einen Text in Leichter Sprache über die Arche Noah. Dabei äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele spannende Änderungswünsche und Bildvorschläge. Die meisten hatten dabei viel Spaß und wollten gerne Prüferinnen oder Prüfer für Leichte Sprache werden.

Alle, die sich weiterhin mit Texten beschäftigen wollten, kamen ein paar Wochen später erneut ins Hanns-Joachim-Haus - diesmal zu einem Kurs, bei dem sie von Michèle Gries zu Prüferinnen und Prüfern ausgebildet wurden. Beim zweiten Termin erhielten sie

Hefte in Leichter Sprache und nahmen Bilder ganz genau unter die Lupe. Infoblätter zeigten, was besonders wichtig ist: Zum Beispiel, dass das Prüfen Spaß machen und nicht anstrengend sein soll. Am Ende erhielten die sieben stolzen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Urkunde: Sie sind jetzt Prüferinnen und Prüfer für Leichte Sprache.

## Das ist Leichte Sprache

**Texte** in Leichter Sprache können **alle Menschen verstehen**. Es soll deswegen **viel mehr Texte in Leichter Sprache** geben.

Sie können dabei **helfen**. **Menschen mit Behinderungen** sind **sehr wichtig** für die Leichte Sprache. **Sie** müssen sagen: Ob die Texte **leicht genug** sind.

## So sieht Leichte Sprache aus

Texte in **Leichter Sprache** haben nur **kurze Sätze**. Die **Schrift** ist **groß**. Es gibt keine **Fremd-Wörter** in den Texten. Die Texte **erklären** alles genau.

**Bilder** sind neben dem Text. Die Bilder zeigen: **Worum** es im Text **geht**. Das ist gut für Menschen: Die **nicht lesen** können. Sie sehen neben diesem Text das **Zeichen für Leichte Sprache**.





# „Was tun, wenn man an einer Grenze ist?“

*Kolloquium „Jugendhilfe und Grenzen“ beleuchtete verschiedene Aspekte der grenzüberschreitenden Jugendhilfe*

Text: Nele Scharfenberg, Erhard Zimmer | Fotos: Nele Scharfenberg

**„Grenzen haben viele Formen“, sagte die saarländische Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Monika Bachmann zu Beginn ihres Grußwortes zum Auftakt des Kolloquiums „Jugendhilfe und Grenzen“: „An Grenzen zu stoßen, sie zu definieren und einzuhalten gehört zu unserem Alltag, vor allem in der Jugendhilfe.“**

Das Kolloquium hatte die Akteurinnen und Akteure aus der Großregion Belgien, Frankreich, Luxemburg und Deutschland zum fachlichen und visionären Austausch über aktuelle Themen und Herausforderungen in der grenz- und institutionsüberschreitenden Kinder- und Jugendhilfe in das Schloss Saarbrücken eingeladen. Veranstaltet wurde das Kolloquium von EUR&QUA, einem Projekt zur Entwicklung eines grenzüberschreitenden Raums zum Internationalen Kinderschutz, gefördert durch die EU - europäischer Fonds für regionale Entwicklung/ Interreg. „Um einen solchen Raum zu entwickeln sind das persönliche Kennenlernen und der gegenseitige Austausch besonders wichtig“, betonte Ministerin Bachmann: „Es geht dabei nicht bloß um Wissenstransfer, sondern auch und vor allem um den Austausch von Praxiserfahrungen, denn wir können

alle viel voneinander lernen.“ Genau dieses Kennenlernen der unterschiedlichen Systeme und die gemeinsame Diskussion waren die Ziele der Veranstaltung, um neue Gestaltungschancen zu entdecken, partnerschaftliche Kooperationen zu beginnen, gemeinsame Entwicklungen anzustoßen und auf diese Weise über Institutions- und Ländergrenzen hinweg passgenaue Angebote für die Kinder- und Jugendlichen zu entwickeln. „Der Wille muss da sein, den Blick über die eigenen Grenzen zu richten - sowohl fachlich, als auch territorial“, sagte Petra Spoo-Ludwig, Dezernentin für Jugend, Arbeit und Soziales des Regionalverbandes Saarbrücken.

## **Unterschiedliche kulturelle Prägungen**

Im Eröffnungsvortrag zum Thema „Transregionale soziale Arbeit und Kinderschutz“ gab Dr. Thomas Meysen von der Universität Heidelberg erste Einblicke in die praktischen und ethischen Dilemmata, auf die professionelle und soziale Dienste jenseits staatlicher, territorialer und sektorieller Grenzen treffen. „Das fängt schon bei der Prägung der Gesellschaften in den unterschiedlichen Kulturen an. Eine wichtige Weichenstellung ist die Informationsweitergabe: Bei Verdacht auf Kindesmisshandlung sind die Meldewege in den europäischen Ländern höchst



unterschiedlich.“ In Deutschland herrsche ein hohes Vertrauen in die bestehenden Kinderschutzsysteme, Ehrlichkeit und Transparenz seien daher besonders wichtig. „Kinderschutzsysteme stehen aber immer in einem Spannungsfeld zwischen dem Wunsch, ‚Gutes zu bewirken‘ und ‚Schlimmes zu verhindern‘, so Meysen: „Eine reine Regelbefolgungskultur bringt uns hier nicht weiter, sondern die Partizipation aller Betroffenen muss gewährleistet sein.“

### Innovative Ansätze und Fallbeispiele

In den anschließenden Workshops wurden sowohl innovative methodische Ansätze als auch Fallbeispiele aus der institutions- und grenzüberschreitenden Jugendhilfepraxis dargestellt.

Prof. Dr. Ulrike Zöller und Dr. Christian Schröder von der HTW Saarbrücken beleuchteten gemeinsam mit dem Familienrechtler Prof. Mallory Völker anhand eines Falles die Herausforderungen grenzüberschreitender Hilfen aus pädagogischer und rechtlicher Perspektive und betonten die Bedeutung der Kinderrechtsperspektive als Prüfstein für die Sinnhaftigkeit grenzüberschreitender Maßnahmen. Bettina Diwersy von der Universität Trier und Melanie Klößner vom Internationalen Sozialdienst in Berlin demonstrierten an einem anderen Fallbeispiel wie kompliziert die Rahmenbedingungen bei grenzüberschreitenden Maßnahmen sein können und stellten fest: „Wenn Grenzen überschritten werden, kann es zu Brüchen in den Hilfesystemen kommen. Dabei muss es aber an vorderster Stelle immer darum gehen, das Kindeswohl sicherzustellen.“

Dr. Stefan Eisenbeis von der Caritas Jugendhilfe Margaretenstift zeigte in einem anderen Workshop, wie das ursprünglich für den klinischen Einsatz entwickelte Programm DTB-A auch in der Jugendhilfe bei selbstschädigendem Verhalten und/oder Symptomen einer Traumafolgestörung eingesetzt

werden kann: „In der stationären Jugendhilfe sehen wir uns aktuell mit psychisch extrem hoch belasteten Kindern und Jugendlichen konfrontiert, denen herkömmliche pädagogische Ansätze allein nicht mehr gerecht werden können“. Die Beteiligung von Kindern an den Prozessen, die sie betreffen, war Schwerpunkt eines weiteren Workshops. „Kinder haben ein Recht zu wissen, warum Professionelle in ihrer Familie sind und was gerade passiert“, erklärte Prof. Dr. Ulla Peters von der Universität Luxemburg und stellte exemplarisch die erprobte Methode „Words & Pictures“ vor. Dabei werden gemeinsam mit den Eltern kleine Geschichten und Zeichnungen angefertigt, um auf diese Weise eine Thematik kindgerechter vermitteln zu können.

Am Ende des Tages resümierte Erhard Zimmer als Mitveranstalter und Leiter der Caritas Jugendhilfe Margaretenstift, einer von 11 Partnereinrichtungen im Projekt EUR&QUA: „Ich freue mich, dass das Kolloquium eine so große Resonanz erfahren hat und heute so viele Akteure aus Politik, Forschung und Praxis teilgenommen haben. Um eine gelingende Kinder-, Jugend- und Familienhilfe innerhalb der Euroregion gemeinsam zu realisieren, ist es erforderlich, dass die Partner aus den beteiligten Ländern Belgien, Luxemburg, Frankreich und Deutschland sich, ihre Praxis sowie die jeweiligen länderspezifischen Rahmenbedingungen kennenlernen. Wir hoffen, dass die von dieser Veranstaltung ausgehenden Impulse sich auf die soziale Praxis der beteiligten Länder und vor allem auf die partnerschaftliche Kooperation zwischen den Ländern der Euroregion positiv auswirken werden.“

Benoit Albert, Gesamtkoordinator, und Prof. Dr. Ulla Peters, Präsidentin des Projektes EUR&QUA, stellten fest, dass das Kolloquium sowie die Vorabendveranstaltung in den Räumlichkeiten der Caritas Jugendhilfe Margaretenstift einen wichtigen Beitrag zum länderübergreifenden Kennenlernen geleistet haben und bedankten sich zum Abschluss bei allen, die zum Gelingen dieses internationalen Kolloquiums beigetragen haben.



Dr. Thomas Meysen



Ministerin Monika Bachmann



Das Kolloquium im Festsaal des Saarbrücker Schlosses war gut besucht



Die Absolventen der Fachweiterbildung für Intensivmedizin und Anästhesie

# „Wir sind Helden“

70 Absolventen des Caritas SchulZentrums Saarbrücken feierten ihr erfolgreich bestandenes Examen

Das SchulZentrum finden Sie auch auf facebook

Text und Fotos: Kyra Geiß

**Das gibt es nur alle drei Jahre: Am Caritas SchulZentrum Saarbrücken haben insgesamt 70 Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege, der Logopädie und des Hebammenwesens gemeinsam mit den Absolventen der Fachweiterbildung für Intensivmedizin und Anästhesie ihren Abschluss gefeiert.**

„Aufgrund der unterschiedlichen Längen und der unterschiedlichen Startzeitpunkte der Ausbildungen, ist es immer etwas ganz Besonderes, wenn die Absolventen aus allen unseren Ausbildungsgängen gemeinsam feiern können“, erklärte Schulleiterin Roswitha Fuhr.

Die Feier fand in der St. Pauluskirche in Saarbrücken statt und begann mit

einem von dem Logopädiekurs, der 2021 seinen Abschluss machen wird, vorbereiteten Gottesdienst, welcher das Motto „Blütenzeit“ trug. Zusammen mit Hermann-Josef Mayers, Klinikseelsorger im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia, gestalteten die Auszubildenden einen eindrucksvollen Gottesdienst mit Gesang und Geschichten über verschiedene Blumen, die eine der Schülerinnen selbst verfasst hatte.

Der Examenskurs Gesundheits- und Krankenpflege





Der Examenskurs der Hebammen

Darunter auch die „cts Examina, welche für die erfolgreich bestanden Examen der Absolventen steht und somit die tollste aller Blumen ist“. „Unser Leben wird neu erblühen, wenn wir lernen, alle zusammen zu leben und - im Falle der Schüler - zusammen zu lernen“, fügte Hermann-Josef Mayers abschließend hinzu.

Bevor die Auszubildenden endlich ihre Zeugnisse in den Händen halten konnten, erzählten die Lehrer noch einige Anekdoten aus den vergangenen drei Jahren, nahmen ihnen die Angst vor dem kommenden Weg oder gaben ihnen Tipps für ihren weiteren Werdegang. Die Absolventen der Gesundheits- und Krankenpflege erhielten von ihren Lehrkräften Stefan Schneider und Christina Schneider einen Kom-

pass, der sie begleiten und ihnen den richtigen Weg weisen soll. Mit den Worten „Es gibt kein Ich, es gibt nur ein Wir. Ihr werdet niemals alleine sein“ stärkte Juliana Parino, fachliche Leiterin der Hebammenschule, ihre Schülerinnen und nahm ihnen die Angst vor den kommenden Ereignissen.

Auch Guido Weiskopf, Pflegedirektor, und Magret Reiter, Kaufmännische Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken, gratulierten den Schülern und wünschten ihnen alles Gute für die Zukunft: „Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen.“ Insgesamt sechs Hebammenschülerinnen und elf Absolventen des Kurses Gesundheits- und Krankenpflege werden übernommen und verstärken seit Oktober das Team des

CaritasKlinikums. „Für Sie beginnt ein abwechslungsreicher Arbeitsalltag in den unterschiedlichsten Fachbereichen“, so Guido Weiskopf.

Bevor Roswitha Fuhr noch einmal stolz allen Absolventen gratulierte und alle Anwesenden zum anschließenden Umtrunk einlud, erzählte Jennifer Laudes, eine Absolventin der Gesundheits- und Krankenpflege, von den vergangenen drei Jahren - von den Höhen und Tiefen und von Hürden die sie gemeinsam überwunden haben. Mit der Aussage „Wir sind Helden“ richtete sie sich nicht nur an alle 70 Absolventen, sondern motivierte somit auch die anwesenden Auszubildenden, die ihre Examen noch vor sich haben.

Mehr Infos über die verschiedenen Ausbildungen finden Sie auf [www.cts-schulzentrum.de](http://www.cts-schulzentrum.de)

Der Examenskurs Logopädie





Im Caritas Senioren-Haus St. Augustin Püttlingen hat **Paola Vendra** nach dreijähriger Ausbildung ihre Prüfung zur examinierten Altenpflegerin absolviert. Am Tag ihrer Examensprüfung wurde sie mit einer selbstgebackenen Torte von den Kolleginnen ihres Wohnbereiches überrascht. Sie hatte im August 2015 als Pflegehilfskraft in der Einrichtung angefangen.



Die Auszubildenden im **Caritas SeniorenHaus Hasborn** haben erfolgreich ihr Examen und ihre Abschlussprüfung absolviert. Die Leitung rund um Vera Schmidt ist sehr stolz und gratuliert Sebastian Klein, Rebecca Meyer und Celine Rolles ganz herzlich.

# Was ist Generalistik?

Im kommenden Jahr starten die neuen generalistischen Ausbildungsgänge zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann. Doch was ist eigentlich Generalistik? Was hat es mit der neuen Ausbildung auf sich? In kleinen Videos erzählen Auszubildende vom Caritas SchulZentrum, was sie darunter verstehen. Für Melanie Kranz zum Beispiel bedeutet Generalistik, dass man im späteren Berufsleben durch die einheitliche Ausbildung in vielen verschiedenen Ländern arbeiten kann. Für Lucia Monteleone ist der Einblick in die verschiedenen Bereiche während der Ausbildung und die Möglichkeit sich dadurch später im Berufsleben besser entscheiden zu können das Besondere.

In weiteren Videos erklären die Lehrerinnen und Lehrer, was Generalistik bedeutet und welche positiven Veränderungen die generalistische Pflegeausbildung für die Zukunft hat.



Die Videos finden Sie online auf dem cts-Youtube-Kanal [www.youtube.com/ctsCaritas](http://www.youtube.com/ctsCaritas). Mehr Informationen zum generalistischen Ausbildungsberuf gibt es auf [www.wir-koennen-generalistik.de](http://www.wir-koennen-generalistik.de)



**Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung Saar mbH**  
Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saarland

**Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen**

## Vier Dienstleister unter einem Dach ...



**Druckerei**  
Tel.: 06898 / 10-4963/64  
Fax: 06898 / 10-4036



**Kistenfertigung**  
Tel.: 06898 / 10-8228  
Fax: 06898 / 10-8388



**Siebdruckerei / Digitaldruck**  
Tel.: 06898 / 10-4967  
Fax: 06898 / 10-4840



**Feinmechanische Werkstatt**  
Tel.: 06898 / 10-4968  
Fax: 06898 / 10-4136

# Berufliche Perspektiven für Frauen mit Migrationshintergrund

*Nardini Pflegeschule stellt sich beim Frauenfrühstück im Landauer Stadtteilbüro vor*

Text: Monika Vogler, Heiko Ries | Foto: Monika Vogler

**Dass sich das Vinzentius-Krankenhaus Landau für Vielfalt einsetzt und nicht nur Unterzeichner der Charta der Vielfalt ist, ist in der Region schon lange bekannt.**

Jetzt ist man noch einen Schritt weiter gegangen: Verena Hüttmann, Leiterin des Stadtteilbüro Landau-Süd, und Monika Vogler, Leiterin der Nardini-Pflegeschule, überlegten gemeinsam, welche Möglichkeiten es gibt, Frauen mit Migrationshintergrund eine berufliche Perspektive zu eröffnen.

Das Ergebnis: Monika Vogler stellte im Rahmen des „Frauenfrühstücks Café Vielfalt“ die Ausbildung zur Pflegefachfrau in Voll- und Teilzeit bzw. Krankenpflegehilfe vor. Beim wöchentlichen Frauenfrühstück sind in der Regel 10 bis 15 Frauen aller Nationen vertreten.

Das Interesse war sehr groß und alle fanden die Veranstaltung sehr gelungen. Für das Vinzentius-Krankenhaus ist es ein Zeichen, die Charta der Vielfalt zu leben, wenn Menschen vieler



*Das Interesse beim Frauenfrühstück war groß*

**Mehr Informationen zum Vinzentius-Krankenhaus und zur Ausbildung gibt es unter [www.vinzentius.de](http://www.vinzentius.de)**

Nationen im Krankenhaus ausgebildet werden und arbeiten. Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ im Vinzentius-Krankenhaus Landau hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht und geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinde-

rung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Die Verantwortlichen sind überzeugt: Anerkennung und Förderung dieser vielfältigen Potenziale schaffen wirtschaftliche Vorteile und die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnen Chancen für innovative und kreative Lösungen.



Versicherer im Raum der Kirchen

[vrk.de/ethisch-nachhaltig](http://vrk.de/ethisch-nachhaltig)

**Irina Antonenko**  
Telefon 06898 299957  
[irina.antonenko@vrk-ad.de](mailto:irina.antonenko@vrk-ad.de)  
[vrk.de/ad/irina.antonenko](http://vrk.de/ad/irina.antonenko)

**Klaus Pilger**  
Telefon 06805 2059045  
[klaus.pilger@vrk-ad.de](mailto:klaus.pilger@vrk-ad.de)  
[vrk.de/ad/klaus.pilger](http://vrk.de/ad/klaus.pilger)

Folgen Sie uns



## Unsere Fahrt zum Bundespräsidenten ...



Die Auszubildenden Sonja Schweitzer und Alina Vock aus dem Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen waren auf Einladung der Staatskanzlei mit der Saarland-Delegation zu Gast beim Festakt zum Tag der Deutschen Einheit in Kiel – hier schildern sie ihre Erlebnisse.



Am 1. Oktober ging es am Saarbrücker Hauptbahnhof mit unserer Exkursion in das weitentfernte Bundesland Schleswig-Holstein los. Es war eine aufregende und lange Bahnfahrt auf der wir die anderen Bürgerdelegierten aus verschiedenen Bereichen trafen. Insgesamt waren wir mit den Betreuern elf Personen. In Kiel wurden wir herzlich in dem Hotel Atlantica empfangen und schlossen unseren Abend mit einem leckeren Essen im „Langenfeld“ in Kiel ab. Der Rundblick aus diesem Restaurant war atemberaubend.

Der nächste Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück und wir wurden zu der Fregattenbesichtigung Schleswig-Holstein geführt. Dort lernten wir viel über die verschiedenen Bereiche einer Seefahrt, zum Beispiel, was passiert, wenn es einen Angriff von Piraten geben würde, was sich allerdings sehr unrealistisch anhört. Nach der Erklärung waren wir schlauer, denn es gab vor 15 Jahren einen solchen Vorfall und daraufhin wurde eine Kanone abgefeuert – damit schlug man das „Piratenschiff“ in die Flucht.

Alle Bürgerdelegationen der Bundesländer, ca. 160 Teilnehmer, trafen sich im Anschluss an diese Besichtigung und es gab einen hervorragenden Mittagsimbiss. Danach sind wir auf die Fähre MS „Schleswig-Holstein“ gegangen und hatten eine Schifffahrt auf der Kieler Förde und wurden von Ministerpräsident Daniel Günther und Landtagspräsident Klaus Schlie begrüßt. Anschließend gab es einen Kaffeeklatsch mit „Kieler Wasser“, einem speziellen Wodka-Mischgetränk.

Gegen 16.30 Uhr legte die Fähre beim GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung an, wo wir von Prof. Dr. Peter M. Herzig empfangen wurden. Dieser hielt einen Vortrag und zeigte uns einen Film,



## ... und Sightseeing durch Kiel



später führte er uns durch das Museum. In der Lithothek wurden wir von Dr. Heiner Garg begrüßt, der uns den Sammlungsschwerpunkt mit marinen Sedimenten und Vulkaniten erklärte. Die Proben stehen primär Forschungsaufgaben zur Verfügung, können in begrenztem Maße auch für die Lehre und für Ausstellungen genutzt werden. Das Highlight danach war eine Verköstigung der berühmten „Kieler Sprotten“: Mit ihrer goldgelben Farbe sind die kleinen Fische nicht nur ein echter Leckerbissen, sondern auch ein Blickfang auf dem Teller.



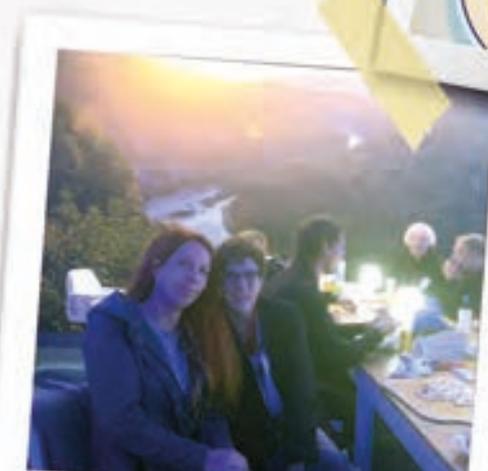
Um 20 Uhr trafen wir uns im Länderzelt und hatten die Gelegenheit, mit Politikern aus dem Saarland, darunter auch der CDU-Bundesvorsitzenden Annegret Kramp Karrenbauer und Ministerpräsident Tobias Hans, auf Tuchfühlung zu gehen. Durch Spitzenkoch Alexander Kuntz wurden wir mit diversen Speisen aus dem Saarland verköstigt.

lange in Erinnerung bleiben werden. Kiel ist eine tolle Stadt und die Organisation durch alle Beteiligten war wirklich hervorragend.

Der 3. Oktober begann mit einem Frühstück und einer Sicherheitsüberprüfung. Mit einem Shuttle-Service wurden wir in die St. Nikolai Kirche zum liveübertragenen Festgottesdienst mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gebracht, den wir später auch höchstpersönlich kennenlernen durften. Es war ein sehr schöner Gottesdienst mit einem anschließenden Festakt zum Tag der Deutschen Einheit. Um 18.30 Uhr wurden wir durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel Ulf Kämpfer im Opernhaus empfangen. Der Abschluss fand wieder im Länderzelt statt.

Wir sind sehr dankbar, dass wir das Saarland als Delegierte vertreten durften.

Rückblickend können wir sagen: Wir hatten spannende, erlebnisreiche Tage, die uns sicherlich noch





## Männliche Kochkunst im Dienste der Bewohner

Text und Foto: Rita Gehlen

**Im September kamen die Bewohnerinnen und Bewohner des Caritas SeniorenZentrums St. Barbarahöhe Auersmacher in einen ganz besonderen Genuss: Christian Burk, der Regionalleiter der Firma apetito, kreierte zusammen mit Hausleiter Jürgen Zapp einen Dibbelabbes mit Endiviensalat und frisch gekochtem Apfelmus.**

Schon vor 9 Uhr begannen sie mit den Vorbereitungen. Wie in jeder Profiküche kam das Süße zuerst: Die Äpfel wurden gewürfelt, gewürzt und zum Kochen aufgestellt. So wehte schon direkt nach dem Frühstück ein verführerischer Duft nach Äpfeln und Zimt durch die Flure und zog viele Neugierige an.

Dann ging es an die Vorbereitungen für den „Quetschekuche“ für den Nachschick. Herrlich reife Zwetschgen wurden entkernt und geschnitten, der Hefeteig war schon vorbereitet.

Unter den kritischen Augen geübter Köchinnen strengten sich die Herren gehörig an. Manch eine Bewohnerin konnte sich nicht zurückhalten und griff auch selbst zum Messer, um die Köche zu unterstützen.

Nachdem die Kuchen im Ofen standen, musste zügig die Kartoffelmasse für den Hauptgang hergestellt werden. Für die beiden routinierten Köche war das jedoch kein Problem. Im Handumdrehen waren alle Zutaten klein geschnitten und gemischt. Portionsweise kam der Kartoffelteig dann in die Pfannen und wurde schön kross gebraten.

Pünktlich um 12 Uhr war alles fertig und konnte serviert werden. Hausleiter Zapp ließ es sich nicht nehmen, den Bewohnerinnen im Speisesaal den Leckerbissen selbst zu servieren und die selbstgemachte Hausmannskost schmeckte allen besonders gut.

## Wir liefern für Carmen

*Eine Herzens-  
angelegenheit des  
Caritas SeniorenHauses  
Schönenberg-Kübelberg*

Text und Foto: Silke Frank

Auch in diesem Jahr nahmen wieder zahlreiche Läufer bei „Cross against Cancer“ im Homburger Waldstadion teil, darunter auch ein Läuferteam aus dem Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg. Eine gute Sache für ein ernstes Thema: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liefen für ihre Kollegin Carmen Meiser, die seit mehreren Jahren gegen den Krebs kämpft.

Das Team brachte es immerhin auf Platz 45 der Mannschaftswertung und setzte ein Zeichen gegen den Krebs. Der Erlös kam der saarländischen Krebsgesellschaft zugute. „Ich bin richtig stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders auf Carmen Meiser, die neun Runden im Waldstadion absolvierte. Hut ab“, sagte eine überwältigte Hausleiterin Heike Lenhardt und reichte den fleißigen Läufern anschließend verschiedene leckere Erfrischungen. Überwältigt war auch Carmen Meiser die sich für das Engagement der Läuferinnen und Läufer bedankte.



Das SeniorenHaus  
Schönenberg-Kübelberg  
finden Sie auch auf facebook

# Neue Wege in der cts Altenhilfe

Die Planung für den Neubau am Caritas SeniorenZentrum Haus am See läuft als innovatives Modellprojekt

Text: Renate Iffland

**„Der Pflegemarkt ist im Wandel – wer dauerhaft erfolgreich sein will, muss diesen Wandel aktiv gestalten“** (Fachzeitschrift *Altenheim*, April 2019).

Neue Wege geht derzeit die cts-Altenhilfe mit einem Modellprojekt zum geplanten Ersatz-Neubau am in Neunkirchen/Nahe. Haus am See ist eine innovative Einrichtung, die sich bereits frühzeitig mit den Folgen des demographischen Wandels, der Zunahme an chronischen und komplexen Gesundheitsproblemen und daraus resultierender Pflegebedürftigkeit, mit Hilfe von Entwicklungsberichten, Statistiken und eigenen Erfahrungen auseinandergesetzt hat. Ein Neubau soll den in die Jahre gekommenen Altbau perspektivisch ersetzen – und es gilt nun, diesen konzeptionell sinnvoll auszurichten.

Haus am See besteht seit 1974 mit aktuell 71 stationären und 8 Kurzzeitpflegeplätzen. Die Einrichtung ist spezialisiert im Umgang mit dementiell veränderten Menschen. Seit 2006 entwickelte sich die Einrichtung zu einem palliativpflegerischen Kompetenzzentrum und ver-

diente sich 2019 als einzige Pflegeeinrichtung im südwestdeutschen Raum und als 6. Einrichtung bundesweit das „Deutsche Palliativsiegel“. Im angeschlossenen Betreuten Wohnen leben in 58 Wohnungen 64 ältere Menschen. Durch die Vermittlung von niedrigschwelligem Hilfsangeboten (Verpflegung, Hausreinigung, haustechnische Leistungen, Vermittlung von Dienstleistungen, Beratungsleistungen, etc.) kann trotz Erkrankung oder Behinderung die Selbstständigkeit weitestgehend erhalten werden. Viele Vereine, private Dienstleister, der Einzelhandel, die Kirchen- und Zivilgemeinde sowie Einzelpersonen engagieren sich in der stationären Pflegeeinrichtung und im Betreuten Wohnen, auch in Form von Nachbarschaftshilfe.

Durch ein geeignetes Konzept, das auch die regionalen Strategien der umliegenden Gemeinde und des Landkreises in den Fokus nimmt, soll die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger verbessert und Potentiale und Ressourcen vor Ort gebündelt werden, um auch in Zukunft die Attraktivität des Wohnortes im ländlichen Raum durch selbstbe-



stimmtes Leben im Alter erhalten zu können.

Um den komplexen Anforderungen gerecht zu werden, müssen sowohl konzeptionelle, bauliche als auch personelle Ressourcen erkannt und zukunftsversiert berücksichtigt werden. Die cts hat deshalb einen externen Dienstleister zur Erstellung einer Sozialmarktanalyse beauftragt, bei der unter anderem sozioökonomische und sozial-infrastrukturelle Strukturindikatoren ermittelt werden, die in der weiteren Planung und Umsetzung des Projektes berücksichtigt werden. Die Analyse zielt auf die Überprüfung der regionalen Marktsituation, um eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Konzeption des Ersatz-Neubaus zu liefern.

Wir werden in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

## Buntes Treiben mit Alt und Jung

Erstes Sulzbacher Viertelfest war voller Erfolg

Text und Fotos: Bettina Wagner

Strahlender Sonnenschein und entspannte Stimmung – das erste Sulzbacher Viertelfest war ein voller Erfolg. Über 350 junge und alte Sulzbacherinnen und Sulzbacher waren im Innenhof zwischen der Kindertagesstätte St. Elisabeth, der katholischen Kirche und dem SeniorenWohnen St. Anna Sulzbach zusammengelassen. Für gute Unterhaltung sorgten der Zauberer Robin Gaube, die Kirchenchöre aus Hühnerfeld und Sulzbach und vor allem das Duo Zephyrsky. Das Kinderprogramm, das gemeinsam mit der Kita St. Elisabeth, der

Gemeinwesenarbeit der Caritas und der evangelischen Kirchengemeinde gestaltet war, sorgte für buntes Treiben. „Das ist der Wahnsinn“, so das Fazit von Susanne Schäfer vom Jugendzentrum, „wir haben über 80 T-Shirts besprüht.“ Auch die Frauengemeinschaft der Katholischen Kirchengemeinde Allerheiligen zog eine positive Bilanz. Über 300 Euro ist das stolze Ergebnis, das Rita Tinneymeyer und Hedrika Kuhn an die Koordinatorin der Begegnungsstätte Claudia Chiamonte überreichen konnten. Nach dem erfolgreichen und schönen

Tag waren sich alle einig, dass das Sulzbacher Viertelfest auch 2020 stattfinden wird und schon jetzt wird über eine Erweiterung des Programms nachgedacht.





## Caritas SeniorenHaus Hasborn:

### Ein Wortgottesdienst für individuelle Bedürfnisse

Text und Foto: Silke Frank



Maria Reichert stimmt den Wortgottesdienst speziell auf die Bedürfnisse der Bewohner ab

Die wohlfehlende Atmosphäre der Hauskapelle vermittelt Ruhe und Geborgenheit. In einem Stuhlkreis sitzen einige Bewohnerinnen und eine Angehörige. Die Bewohnerinnen sind demenz und in der Mitte ist ein kleiner „Altar“ mit Symbolen und Gegenständen zum Thema „Pilgern und Wandern auf Gottes Wegen“ aufgebaut. Das SeniorenHaus Hasborn hatte zum Wortgottesdienst für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige eingeladen. „Zuerst zünden wir die Osterkerze an, damit Gott in unserer Mitte ist“, erklärt Maria Reichert, Mitarbeiterin in der Seelsorge. Sie spricht ganz langsam, redet in einfachen Worten und

kurzen Sätzen, vereinzelt auch im Dialekt. Jeder Gast wird von ihr persönlich mit einem Lächeln begrüßt.

Einmal im Monat findet im SeniorenHaus ein Wortgottesdienst für demenziell veränderte Bewohner statt. Seit Anfang letzten Jahres übt Maria Reichert, nach einer Fortbildung des Bistums Trier, diese verantwortungsvolle Tätigkeit in der Seelsorge aus. „Der Wortgottesdienst ist individuell auf die Bedürfnisse von demenziell veränderten Bewohnern zugeschnitten und löst sich von konventionellen Abläufen. Ein „normaler“ Gottesdienst wäre zu lang. Ich versuche den Ablauf mit

einfachen Gedanken und Strukturen zu gestalten. Ein Kommen und Gehen ist selbstverständlich möglich, auch ungewöhnliche Reaktionen, wie z. B. Zwischenrufe oder Aufstehen, darf es jederzeit geben.“ Die Themen und Inhalte sind u. a. auf das Kirchenjahr ausgerichtet: Fastenzeit, Ostern, Erntedank etc. und die Inhalte werden durch Bilder und Gegenstände greifbar gemacht. „Oft wissen demenziell veränderte Bewohner abends nicht mehr, was sie mittags gegessen haben, aber an die Gebete und Lieder können sich viele gut erinnern“, sagt Maria Reichert und erklärt, dass immer wiederkehrende Rituale Sicherheit und Orientierung vermitteln.

„In meiner Freizeit gehe ich gerne wandern. Wenn der Weg länger ist, packen wir unseren Rucksack. Was brauchen wir auf unserer Wanderung?“, fragt sie mit einfachen Wörtern in die Runde.

„Butterbrote und de Grimmes...“ ruft Bewohnerin Frau L. und ihre Augen strahlen. „Richtig, wir müssen etwas essen und benötigen einen Stock, um uns zu stützen“, bestätigt Maria Reichert. Dabei packt sie bildlich den Rucksack, zeigt die guten alten Wanderschuhe und erzählt kleine Geschichten. Ohne Aufforderung stimmt Bewohnerin Frau S. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ ein. Einige kennen den Text und singen mit. Andere wippen mit ihren Füßen und hören aufmerksam zu.

## Caritas SeniorenHaus St. Irmina:

### Mit allen Sinnen erleben

Text und Foto: Nele Scharfenberg



Rosen und Bowle zur Begrüßung, danach eine Reise mit der virtuellen Brille, entspannende musikalische Klänge und schmackhafte Häppchen – die Mitarbeiter im Caritas SeniorenHaus St. Irmina hatten sich für die Bewohnerinnen und Bewohner einiges einfaches lassen. „Menschen, die an Demenz erkrankt sind, erreicht man am besten mit basaler Stimulation, also indem

man alle Sinne anspricht“, erklärte Tatjana Schmidt, Leiterin der Sozialen Begleitung. Schauen, hören, riechen, fühlen, schmecken – mit allen Sinnen konnten die Bewohner etwas erleben. „Das ganze Team war eingebunden und alle haben sich etwas überlegt.“

Bereits am Vormittag stand für die Seniorinnen und Senioren Wellness auf

dem Programm. Wer wollte, konnte sich mit aromatischen Ölen massieren lassen oder erhielt eine Pediküre. Am Nachmittag gab es zur Begrüßung eine fruchtige Bowle und herrlich duftende Rosen. Ein besonderer Höhepunkt war die Möglichkeit, eine virtuelle Brille auszuprobieren, die einen 360-Grad-Rundumblick in verschiedene Szenarien bietet. Vom Tauchgang →

mit Haien, über ein Rock-Konzert bis hin zum Feuerwerk fühlten sich die Brillen-Träger, als stünden sie mittendrin. „Oh, wie schön! Das ist ja ganz bunt“, rief eine Bewohnerin aus, als sie die Farben-Vielfalt der Galapagosinseln bestaunte.

Ein Raum weiter lockte Maria Magdalena Meyer bereits mit ihrem Saxophon. Die Gesundheitspraktikerin spielte bekannte Lieder, die einige Senioren zum spontanen Mitsingen animierten. Dann sorgte sie mit rhythmischen indianischen Trommeln für Entspannung und erzeugte auf verschiedenen Instrumenten abwechslungsreiche Klänge. Mit aufgelegten Klangschalen konnten die Besucher die Vibrationen im ganzen Körper spüren.

Auch der Geschmackssinn kam nicht zu kurz. Frische Kräuter aus dem eigenen Hochbeet wurden als Tees aufgebüht.



Mit verschiedenen Klanginstrumenten sprach Maria Magdalena Meyer den Hörsinn an

Und Kräuterexpertin Maria Magdalena Meyer hatte frisch gebackenes Brot und verschiedene Aufstriche mitgebracht. Gemüse, Kräuter und Gewürze sorgten für Geschmacks-Explosionen im Mund und viel Freude bei den Bewohnern.

Einrichtungsleiterin Ute Krüger freute sich über das große Interesse und die positiven Rückmeldungen: „Viele dieser Aspekte bauen wir jeden Tag in unsere Arbeit mit ein. Aber heute wollten wir das ganze Spektrum aufzeigen und etwas Besonderes bieten.“

## Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen:

### „Lange Ohren für Senioren“

Text: Bärbel Kosok | Foto: Sabine Reichert



Mit den Eseln zu kuscheln war für viele ein ganz besonderes Erlebnis

Tiere können heilen, das ist sogar wissenschaftlich bewiesen. Und so suchte eine Gruppe Bewohner und Bewohnerinnen aus dem SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen das Esels-

zentrum Neumühle in Heusweiler. An diesem Nachmittag stand ganz viel Kuscheln und Streicheln auf dem Programm. Esel, Ziegen, Kaninchen, Hühner, Hahn und Hunde freuten sich auf

die Begegnung mit den Menschen und zauberten unseren Senioren ein Lächeln ins Gesicht. Von Katrin Bach, der Besitzerin des Eselszentrums, erfuhren die Senioren alles Wissenswerte über die hier lebenden Tiere.

Um Mensch und Tier ausreichend Zeit zum gegenseitigen Beschnuppern zu geben, wurden die Esel nacheinander hereingeführt und sogar namentlich vorgestellt. Nach dieser ersten Begegnung mit den intelligenten Tieren ging es dann hinaus ins Freigehege, wo nicht nur weitere Esel, sondern auch Ziegen und Kaninchen darauf warteten, gestreichelt und gefüttert zu werden.

Das weckte Erinnerungen an frühere Zeiten und man tauschte sich gegenseitig aus. Einige Tränen der Rührung flossen, wenn ein Tier von sich aus die Nähe der Bewohner suchte und Streicheleinheiten verlangte. Gerne wären alle noch länger auf dieser idyllisch gelegenen alten Mahlmühle im Ortsteil Dilsburg geblieben.

# Der Spaß im Mittelpunkt

*Australian-Shepherd Mix „Jaques Bistro“ legte im Caritas SeniorenHaus Hasborn mit Bravour seine Prüfung zum Therapiebegleithund ab*

Text und Foto: Silke Frank

**Regelmäßige ehrenamtliche Besuche von Hundehaltern mit ihren Vierbeinern sind in Altenhilfeeinrichtungen zunehmend gefragt.**

Hunde vermitteln Sicherheit und Geborgenheit, schenken Lebensfreude und motivieren Menschen mit Handicap zur Kommunikation und Kontaktaufnahme. Entscheidend hierfür sind neben einem geduldischen und wesensfesten Hund eine entsprechende Ausbildung für Mensch und Tier.

Der Australian-Shepherd Mix „Jaques Bistro“ hatte vor kurzem im Caritas SeniorenHaus Hasborn zusammen mit Frauchen Susanne Kamm-Mielisch seine Prüfung zum Therapiebegleithund. Die Bewohner kennen mittlerweile das sympathische Gespann, denn die Beiden besuchen sie schon seit Beginn der Ausbildung. Mit Unterstützung der Bewohner erfüllte Jaques eifrig seine Aufgaben: Socken ausziehen, Spieluhr aufziehen, apportieren und die Senioren zum Lächeln bringen. Die Übungen, die er in der Ausbildung gelernt hat, konnte er erfolgreich anwenden. „Ach Gott, waren wir aufgeregt“, verrät Bewohnerin Frau J. „Gut, dass wir in den letzten Monaten so viel geübt haben“, schmunzelt sie augenzwinkernd.

Eine hohe Reiztoleranzschwelle und eine ausgeprägte Anpassungsfähigkeit sind für einen Therapiebegleithund Voraussetzung. Ausbilderin und Prüferin Barbara R. Niederländer-Paling vom Therapiehundezentrum Saar in Mandelbachtal war begeistert: „Nach der abgeschlossenen Ausbildung können Hund und Halter zukünftig in der Einrichtung einsetzen, was sie in verschiedenen Modulen gelernt haben.“ Und das ist gut so, denn die Bewohner freuen sich schon auf den nächsten Besuch. Jaques ist übrigens schon der zweite Therapiehund, der im SeniorenHaus



*In den verschiedenen Übungen zeigte „Jaques Bistro“, was er in der Ausbildung zum Therapiebegleithund gelernt hat*

Hasborn ausgebildet wurde. Fast täglich begleitet Mischlingsrüde „Henry“ sein Frauchen - Pflegedienstleiterin Monika Lambert - an ihren Arbeitsplatz. Von Anfang an war „Henry“ mit im Einsatz und lernte bereits als Welpen, keine Scheu vor Rollstühlen und Gehhilfen zu haben.

Wenn er sanft mit seiner feuchten Nase die Hände der Senioren anstupst, fangen die Augen an zu leuchten. „Es ist gut für unsere Bewohner, dass diese Besuche und Kontakte stattfinden“, erklärt Einrichtungsleiterin Vera Schmidt. „Sie bringen Abwechslung ins Haus und öffnen Türen.“

## Oktoberfest im SeniorenWohnen St. Anna Sulzbach

Text: Andreas Herschler

**Im Oktober hieß es in vielen cts-Senioreneinrichtungen: „O zapft Is“ – so auch im Alten- und Pflegeheim St. Anna Sulzbach.**

Bereits zum zweiten Mal wurden die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte Tante Anna passend zum Oktoberfest dekoriert, im Vorfeld hat das Team der sozialen Betreuung fleißig zusammen mit den Bewohnern an der Dekoration gebastelt. Es gab Laugenteilchen und Weißwürste mit süßem Senf, selbstgemachten Zwiebelkuchen, Weißbier und Weinschorle. Für den musikalischen



Rahmen sorgte dieses Jahr Rolf Herschler mit einem großen Gesangsrepertoire. Es wurde viel gelacht, gesungen, getanzt und geschunkelt und die Veranstaltung zeigte mal wieder: „Feste feiern können wir.“



## Kilometer gewandert für den guten Zweck

Text und Foto: Renate Iffland



**Rainer Maria Heib spendet dem Sankt Barbara Hospiz über 3.000 Euro.**

Eine ganz besondere Spende konnte Rainer Maria Heib der Pflegedienstleiterin des Sankt Barbara Hospizes Bous Helga Graeske übergeben: Er war einen Teil des Jakobsweges gewandert und hatte sich die Kilometer von verschiedenen Sponsoren bezahlen lassen. Dabei kam die beeindruckende Spendensumme von 3.360 Euro zusammen.

Der Saarlouiser Künstler Mike Mathes, der sowohl dem Spender als auch dem Hospiz eng verbunden ist, gestaltete extra für diese Mission einen Umhang.

Und so konnten alle gemeinsam die Spende ans Hospiz übergeben: „Nirgendwo ist das Geld besser investiert als hier“, sagte Rainer Maria Heib. Pflegedienstleiterin Helga Graeske bedankte sich auch im Namen der Mitarbeitenden und des Fördervereins aufs Herzlichste.

## Bürgermeister verabschiedet sich mit Spende

**Von Beginn an hat der frühere Überherrner Bürgermeister Bernd Gillo das Sankt Barbara Hospiz mit vielen tollen Aktionen begleitet.**

Zu seiner Verabschiedung hat er um Spenden anstatt Geschenke gebeten – und davon wurde rege Gebrauch gemacht. Er ließ sich auch noch seinen Resturlaub ausbezahlen, so dass eine beachtliche Summe zusammen kam. Pflegedienstleiterin Helga Graeske und ihre Stellvertreterin Uschi Appel freuten sich sehr über die Spende von 3.000 Euro, die er gemeinsam mit seiner Frau



persönlich überreichte: „Danke für die vielen Jahre der tollen Zusammenarbeit und alles, alles Gute!“

## Oktoberfest-Helfer verzichten auf ihren Lohn

Beim Oktoberfest Bous haben die Helfer im Helferzelt auf ihren Lohn verzichtet und ihn zugunsten des guten Zweckes gespendet. Es kamen insgesamt 500 Euro zusammen, die jeweils zur Hälfte an das Sankt Barbara Hospiz und den Lebensmittelkorb Bous gespendet wurden. Vielen Dank auch an Klaus Fischer vom Rewe Markt in Bous für diese großartige Aktion.

## Danke an den Lions Club Völklingen

Henrik Geest, Präsident des Lions Club Völklingen, hat kürzlich das Hospiz besucht und einen Scheck über 2.000 Euro an die Vorsitzende des Fördervereins Gisela Rink und Pflegedienstleiterin Helga Graeske überreicht.

In den Lions Clubs haben sich weltweit Menschen zusammengefunden, die als engagierte Bürger – vor Ort ebenso wie in aller Welt – die Gemeinschaft aller Menschen fördern wollen und sich aktiv für die bürgerliche, kulturelle und soziale Entwicklung einsetzen. Der Lions Club Völklingen wurde 1973 gegründet und hat 40 Mitglieder.

Foto: Sabrina Jacobs





← Immer noch treffen fast täglich Postkarten im Hospiz ein. Die Gäste freuen sich sehr darüber.



# Grüße aus aller Welt an die Hospizgäste

*Aufruf bei facebook brachte bisher über 200 Urlaubs-Postkarten*

Text und Fotos: Nele Scharfenberg

**Sie kamen aus Griechenland und Spanien, aus dem Allgäu und von der Nordseeküste und sogar aus Neuseeland: Während der Sommerferien haben fast 150 Postkarten aus aller Welt das Sankt Barbara Hospiz in Bous erreicht.**

Und der Strom reißt nicht ab: Noch immer erreichen das Hospiz fast täglich Postkarten - inzwischen sind es über 200.

Alles begann mit dem Aufruf „Urlaubsgrüße erwünscht“ auf der Internetplattform facebook zu Beginn der Ferien. „Unsere Hospizgäste können ja leider nicht mehr in den Urlaub fahren. Also hatten wir die Idee, dass uns Menschen in den Sommerferien Ansichtskarten aus ihrem Urlaub schicken könnten“, erklärt die Sozialarbeiterin und kommissarische Hospizleiterin Lisa Schmitt die Idee hinter der ungewöhnlichen Aktion. „Mit den Postkarten können wir dann gemeinsam in Erinnerungen an eigene Reisen, an nette Begegnungen und schöne Momente schwelgen.“

Dass sich daraus so ein Lauffeuer entwickelt, damit hatte allerdings niemand gerechnet. Innerhalb kürzester Zeit wurde der facebook-Beitrag über 200 Mal geteilt und erreichte über 33.000 Menschen. Schon nach wenigen Tagen kamen die ersten Karten an - und es wurden immer mehr.

Gemeinsam mit den Pflegekräften, ihren Angehörigen und Freunden oder auch allein schauen sich die Hospizgäs-

te gern die vielen lieben Grüße von zum Großteil völlig fremden Menschen an. Einige Karten wurden in bunten Farben von Kinderhand geschrieben oder illustriert, andere in enger Handschrift mit ausführlichen Erlebnisberichten gefüllt. Und auch Daheimgebliebene schickten Grüße von der Saar, aus der Pfalz oder aus Lothringen. Sogar eine Flaschenpost war dabei, was für besondere Freude sorgte.

Sogar das SR-Fernsehen berichtete in seiner Sendung „aktueller bericht“ über die Aktion und auch über die Herbstferien erreichten wieder viele Karten das Hospiz. „Ich möchte mich bei allen Karten-Schreibern bedanken. Gerade jetzt, wenn es draußen kalt und grau ist und früh dunkel wird, ist das eine schöne Abwechslung im Alltag“, sagt ein Hospizgast. „Ich war früher

selbst viel im Urlaub, bin getaucht und war Bungeespringen. Es ist spannend zu sehen, dass andere Menschen ähnliches erlebt haben oder sogar an denselben Orten waren wie man selbst. Es ist schön, dass so viele Menschen an uns denken.“

Pflegedienstleiterin Helga Graeske ist überwältigt, dass selbst über die Ferienzeit hinaus weiterhin Karten ankommen: „Mit so einer Resonanz hätten wir nie gerechnet. Dass sich so viele Leute interessieren und unseren Gästen eine Freude machen wollen, das bedeutet uns und unseren Gästen sehr viel. Wir freuen uns nach wie vor über jede einzelne Karte, die uns erreicht.“

**Wer auch eine Karte schreiben möchte, kann diese adressieren an: Die Gäste des St. Barbara Hospiz, Klosterweg 1, 66359 Bous**



# „Sterben gehört zum Leben“

*Bouser Hospizwochen fanden bereits zum sechsten Mal statt*

Text: Kyra Geiß | Foto: Jessica Borngässer



*Familie Martin brachte den Spenden-Scheck mit den Kino-Erlösen persönlich im Hospiz vorbei*



**Im September gingen die Bouser Hospizwochen bereits in die sechste Runde und luden die Menschen erneut ein, sich auf unterschiedliche Art und Weise mit den Themen Erwachsenen-Hospiz, Tod und Sterben auseinanderzusetzen.**

So konnten sich die Besucher im Thalia Kino Bous zwei Filme ansehen, an einem Workshop teilnehmen und das Krematorium in Völklingen besuchen. Die Veranstaltungsreihe wurde 2014 vom Förderverein des St. Barbara Hospizes in Bous initiiert und findet seitdem mit großem Erfolg statt.

Im Spielfilm „Mein Leben ohne mich“ erfährt die 23-jährige Ann, dass sie nur noch wenige Monate zu leben hat und daraufhin auf einer Liste all ihre Wünsche notiert, die sie sich vor Ihrem Tod noch erfüllen will. Der lebensbejahende Film bewegte die Besucher sehr. Der

zweite Film „Being there - Da sein“ - ein Dokumentarfilm - porträtiert vier Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen, die Menschen in der letzten Lebensphase begleiten. Die ehrlichen Aussagen der Personen über ihre persönlichen Schicksale berührten die Zuschauer am meisten. Außerdem zeigt der Film einen sehr offenen und ehrlichen Erfahrungsbericht der Protagonisten. Bei beiden Filmen fanden im Anschluss Gesprächsrunden statt, bei denen sich die Zuschauer angeregt über Gedanken, Gefühle und auch eventuelle Ängste in Verbindung mit dem Thema Tod und Sterben austauschten. Die Eintrittsgelder erbrachten einen Erlös von 325 Euro, der durch die Betreiber des Bouser Kinos, Familie Martin, auf 400 Euro aufgestockt wurde. „Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Familie Martin, die uns schon zum 6. Mal ihr Kino zur Verfügung gestellt hat und damit ein wichtiger Partner bei den Bouser Hospizwochen ist“, erklärte Helga Graeske, Pflegedienstleiterin im Sankt Barbara Hospiz.

Der Workshop „Das Lebensende gestalten“ befasste sich mit unterschiedlichsten Fragestellungen rund um den letzten Lebensabschnitt. Ein angespro-

chener Aspekt war, dass die Auseinandersetzung mit dem Lebensende durchaus als Chance angesehen werden kann. Thematisiert wurde zudem, wie wichtig es ist, den Angehörigen helfend zur Seite zu stehen und am Ende auch die Trauer zu bewältigen. „Manchmal kommt das Lebensende unverhofft und überraschend, dann sind alle Pläne und Vorbereitungen außer Kraft gesetzt. Wir kennen das alle: das Thema Tod möchten wir am liebsten weit wegschieben und nichts damit zu tun haben“, erklärten die Referentinnen Alice Münz und Michaela Nachtwey, beides Mitarbeiterinnen des St. Jakobus Hospiz, und Christine Kukula, Diplom-Sozialpädagogin im Bereich der Lebensgestaltung und Gesundheitsprävention.

Den Abschluss der Bouser Hospizwochen bildete die Besichtigung des Völklinger Krematoriums. 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten einen Einblick in alle Bereiche erhalten und unter anderem den Verbrennungsofen, die Technik, den Trauerraum und das Trauercafé besichtigen. Alles wurde genauestens erklärt und der Kremierungsprozess wurde ebenfalls erläutert.

„Wir freuen uns, dass das Interesse an den Veranstaltungen erneut so groß war“, bilanziert Pflegedienstleiterin Helga Graeske. „Leider werden die Themen Tod und Sterben in unserer Gesellschaft immer noch zu selten angesprochen und sind mit einem starken Tabu behaftet. Mit den Hospizwochen wollen wir einen Beitrag leisten, die Hospizarbeit noch mehr in die Öffentlichkeit zu tragen und damit Hemmschwellen abzubauen.“

**Wer gerne an einer öffentlichen Besichtigung des Krematoriums teilnehmen möchte, kann dies gerne tun. Die Besichtigungen finden jeden letzten Freitag im Monat, außer im Dezember, um 15.00 Uhr statt.**

# Herzlichen Glückwunsch

## – Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von September bis Dezember 2019 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

### 10 Jahre

	bei der cts seit
<b>Fabian Schneider</b> Margaretenstift	01.11.2009
<b>Nicole Belger</b> Sankt Rochus Kliniken	01.10.2009
<b>Kristina Schneider</b> Sankt Rochus Kliniken	20.09.2009
<b>Cornelia Althoff</b> cts Klinik Schlossberg	09.10.2009
<b>Claudia Forster</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.2009
<b>Tammy Forster</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.2009
<b>Marisa Schäfer</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.2009
<b>Saskia Herrmann</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.2009
<b>Nora Marquardt</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.2009
<b>Celina Wißmann</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.2009
<b>Saskia Bittner</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	12.10.2009
<b>Jennifer Rasper</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	15.11.2009

### 15 Jahre

	bei der cts seit
<b>Steffi Gebel</b> Caritas SeniorenZentrum Haus am See	01.10.2004
<b>Silke Fassbender</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	12.11.2004
<b>Lidia Michel</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	12.11.2004
<b>Gabi Kirsch</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	12.11.2004
<b>Judith Alt</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	13.11.2004
<b>Margit Wolf</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	01.12.2004
<b>Dorothee Klein</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	01.12.2004
<b>Ursula Gebauer</b> Sankt Rochus Kliniken	01.10.2004
<b>Andrea Peissl</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.2004
<b>Danijela Minoski</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.11.2004

### 20 Jahre

	bei der cts seit
<b>Uwe Elz</b> Theresienheim	01.11.1999
<b>Udo Stemler-Schillo</b> Theresienheim	01.10.1999
<b>Gerlinde Hummel</b> Caritas SeniorenZentrum Haus am See	01.10.1999
<b>Marietta Heinzmann</b> Sankt Rochus Kliniken	01.10.1999
<b>Ralf Ullrich</b> Sankt Rochus Kliniken	01.08.1999
<b>Gaby Deuchler</b> Sankt Rochus Kliniken	01.10.1999
<b>Irina Spomer</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1999
<b>Christian Wickert</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1999
<b>Simone Brämer</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1999
<b>Simone Varano</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1999
<b>Jessica Resch</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1999
<b>Anja Rebmann</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	29.12.1999

### 25 Jahre

	bei der cts seit
<b>Jutta Tilling</b> Caritas SchulZentrum	01.10.1994
<b>Alexandra Fuchs</b> cts Klinik Stöckenhöfe	01.12.1994
<b>Arno Peltzer</b> cts Klinik Stöckenhöfe	01.11.1994
<b>Christina Ruppert</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1994
<b>Christine Bonpain</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1994
<b>Jutta Colle-Schneider</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1994
<b>Sabine Bremerich</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.11.1994
<b>Katharina Purbst</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.11.1994

Der Meldeschluss der Jubilare für die nächste Ausgabe ist der 30. Januar 2020.

### 30 Jahre

	bei der cts seit
<b>Christel Backes</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1989
<b>Sabine Schuster</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1989
<b>Claudia Schmitt</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1989
<b>Elke Balzert</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1989
<b>Evelyn Pax</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1989
<b>Sandra Herrmann</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1989
<b>Petra Bermann-Boes</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1989
<b>Stefanie Schwalbach</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	03.10.1989
<b>Leyla Balkan-Apu</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.11.1989
<b>Renate Kett</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.12.1989
<b>Dagmar Diehl</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	15.12.1989

### 35 Jahre

	bei der cts seit
<b>Birgit Rauber</b> Caritas SeniorenZentrum Haus am See	16.07.1984
<b>Christine Thinnes</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1984
<b>Dagmar Heinke</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1984
<b>Monika Wendel</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1984
<b>Eva Schönau</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1984

### 40 Jahre

	bei der cts seit
<b>Monika Steinmetz</b> Caritas SeniorenHaus Bischmisheim	01.10.1979
<b>Alexa Frauendorfer</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1979
<b>Anna Maria Theisen</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1979
<b>Martina Hölz-Schmitt</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.11.1979

### 45 Jahre

	bei der cts seit
<b>Aloisius Wahl</b> Caritas Klinikum Saarbrücken	01.10.1974

# Menschwerdung – und nicht nur an Heiligabend

Mach's wie Gott, werde Mensch, lebe dein Leben so wie Gott dich geschaffen hat. Lass deine dir geschenkten Talente spürbar werden. Damit seine Liebe zu uns Menschen für jede und jeden Einzelnen im Alltag spürbar wird. Ist das nicht genau das, was der Leitsatz aus unserem Leitbild aussagen möchte?

*Mit Menschen für  
Menschen da zu sein  
ist unser gemeinsamer  
Auftrag*

In diesem Sinne wünschen wir allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und im kommenden Jahr viele Momente der spürbaren Menschwerdung.

*Ihr Team der Stabsstelle Spiritualität und Leitbild*



Wie jedes Jahr feiern wir an Heiligabend und an den folgenden Weihnachtstagen die Menschwerdung Gottes. Gott wird Mensch, einer von uns; er teilt unser Leben; „er hat Fleisch angenommen“ so wird es uns in den Evangelien offenbart.

Doch, was heißt es eigentlich, dass Gott Mensch wurde. Er hat sich ganz und gar auf uns eingelassen, ohne Wenn und Aber. Mit seiner Menschwerdung konnte er uns vorleben, was es heißt als Abbild Gottes erschaffen zu sein. Was es heißt, mit der Geduld Christi die Liebe Gottes im Alltag zu leben.

Der frühere Bischof des Bistums Limburg Franz Kamphaus hat den Sinn von Weihnachten einmal so zusammengefasst:  
Mach's wie Gott, werde Mensch.

Ja, dieses schöne, große Fest mit dem Kind in der Krippe, ist auch ein Auftrag für uns.

*Mensch geworden  
um zu essen und zu lachen  
zu weinen und zu klagen.*

*Mensch geworden  
sich zu freuen und zu ärgern  
zu lieben und loszulassen.*

*Mensch geworden  
um zu helfen und zu dienen  
fröhlich zu sein und zu singen.*

*Mensch geworden  
um zu reden und zu schweigen  
und einen Armen zu bekleiden.*

*Mensch geworden  
um zu gehen und zu stehen  
und immer standhaft zu sein.*

*Mensch geworden  
gerecht zu sein und ehrlich  
dem Nächsten ein Nächster zu sein.*

*Mensch geworden  
um ganz Mensch zu sein  
um zu leben.*

*Frank Greubel*

*aus: Zwischendurch. Gebete, Texte und Meditationen  
von Marianne Stelzner und Frank Greubel. Katholische  
Landvolkbewegung Würzburg.*